

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

24.4.1892 (No. 96)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072712)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 96.

Sonntag, den 24. April 1892.

18. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate **Mai** und **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonn. auf das Wilh. Tgbl. zum Preise von 1,50 M. In dem wir zu zahlreicher Beteiligung an diesem Abonnement ergehenst einladen, bemerken wir, um irdigen Ausstellungen auch an dieser Stelle entgegenzutreten, daß die Zahl unserer Leser bei Weitem höher ist, als diejenige der andern hier erscheinenden Blätter zusammengekommen. Anzeigen haben demnach im „Wilh. Tageblatt“ den sichersten und besten Erfolg.

Expedition des „Wilh. Tageblattes“.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Kaiserin empfing gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr im hiesigen K. Schloße die Gemahlin des neuernannten portugiesischen Gesandten am hiesigen Hofe, Mathias de Carvalho Balsemillos, welche durch die Gemahlin des österreichischen Botschafters eingeführt wurde. Heute Nachmittag ist Ihre Majestät mit sämtlichen kaiserlichen Prinzen und den Damen und Herren ihrer Umgebung, von Berlin, zum Sommeraufenthalte nach dem Neuen Palais bei Potsdam übergegangen.

Der Kaiser wird sich am 18. Mai nach Schloßbitten (Ostpreußen) zur Jagd begeben, dort aber nur zwei Tage bleiben und dann für acht Tage einen gewöhnlichen Jagdaufenthalt in Brückelwitz nehmen. Der Besuch von Thron ist für dies Jahr aufgegeben; das Hofmarschallamt hat bereits eine Abgabe dahin gerichtet.

Der Besuch des Kaisers beim Frhn. Stumm in Neunkirchen ist abbestellt. Hiermit dürfte auch die Mitteilung des Neuen Blattes hinsichtlich werden, daß der Kaiser am nächsten Montag in später Nachmittagsstunde in Schütz eintreffen und zwei Tage der Auerhahnjagd widmen will.

Hiemlich unbeachtet ist der Besuch des Fürsten Reuß ä. L. am deutschen Kaiserhofe vorübergegangen. Und doch bedeutet derselbe, wie derjenige des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, eine politische Ausöhnung. Fürst Heinrich XXII. war niemals in Berlin, auch nicht bei der von sonst sämtlichen deutschen Fürsten besuchten Reichstagsöffnung am 25. Juni 1888. Zweifellos hängt auch dieser Besuch mit der Wendung in den Verhältnissen zu dem Herzog von Cumberland zusammen. Auch die legitimistischen der deutschen Fürsten glauben jetzt demnach entweder an eine bevorstehende völlige Ausöhnung des Welfenfürsten mit dem deutschen Reiche, oder sie halten ihn doch mindestens jetzt für genügend abgefunden.

Mit der gestern Nachmittag verstorbenen Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist das letzte Mitglied des Gohenzollernhauses aus der Generation Kaiser Wilhelms I. aus dem Leben geschieden und aus diesem Umstande erwächst dem Tode der hochbetagten Fürstin noch ein besonderes Moment herzlicher Anteilnahme für die deutsche Nation. Die Angehörigen uneres Kaiserhauses hingen mit aufrichtiger Verehrung an der Dahingegangenen und suchten derselben den Abend eines Lebens, welches reich war an schmerzlichen Prüfungen, durch Belohnung herzlicher Liebe zu erleichtern. Prinzessin Alexandrine wurde als Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen und der Königin Luise am 23. Februar 1803 zu Berlin geboren; sie vermählte sich am 25. Mai 1822 mit dem Erbprinzen, späteren Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, der ihr im Jahre 1842 durch den Tod entziffen wurde. Die Verstorbenen blühte bei ihrem Tode auf eine 50jährige Wittwenschaft zurück. Auch ihr Sohn, Großherzog Friedrich Franz II. (geb. 1823) ging ihr im Tode voran; er starb nach 41jähriger Regierung im Jahre 1883. Der gegenwärtig regierende Enkel, Großherzog Friedrich Franz III. (geboren 1851), erfreut sich leider keiner festen Gesundheit und ist dadurch genötigt, einen großen Teil des Jahres außerhalb seines Landes in milderem Klima zuzubringen. Die verstorbenen Fürstin war bis in ihr hohes Alter körperlich und geistig rüstig und ähnelte auch darin ihrem älteren Bruder, unserem großen Kaiser, dessen Lebensalter auch sie ja fast erreicht hat. Erst in letzter Zeit kamen häufiger Nachrichten von einem Nachlassen der Kräfte, von Krankheitsercheinungen, die bei dem hohen Alter der Fürstin ein Erlöschen des Lebens mit Sicherheit befürchten ließen. Eine Lungen- und Herzlähmung brachte dann gestern in den Abendstunden den Tod.

Der Tod der verwitweten Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, der Schwester Kaiser Wilhelms I. und der letzten überlebenden Tochter König Friedrich Wilhelms III., hat hier in den weitesten Kreisen lebhafteste Anteilnahme hervorgerufen und am Hofe tief erschüttert. Die regierende Kaiserin hatte noch vor kurzer Zeit der hochbetagten Großtante in Schwerin einen Besuch gemacht; in Hoffreisen erzählt man, daß es dabei zu einem tiefbewegten Abschied bei der Abreise der Kaiserin gekommen wäre. Auf sämtlichen königlichen und prinziplichen Palästen sind heute die Flaggen halbmast aufgezogen.

Für die verstorbenen Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist Hoftrauer auf 4 Wochen angelegt worden.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten zu Berlin hat sich der Minister des Innern damit einverstanden erklärt, daß hinsichtlich der Annahme der Beamten der Berliner und Charlottenburger Schutzmannschaft diejenigen Unteroffiziere, welche sich bis zum 1. August zur Einstellung in die Schutzmannschaft — für Berlin bis 300 und für Charlottenburg bis 15 — melden, statt eines sechsmonatigen nur einen viermonatigen Probendienst zu leisten haben.

Berlin, 22. April. Der Rücktritt des Kriegsministers von Falkenhorn gilt als nahe bevorstehend. Die Reise des Chefs des Zivilkabinetts von Lucanus zu dem Ministerpräsidenten nach Kassel und die sofortige Rückkehr heber nach Berlin werden damit in Verbindung gebracht.

Graf Ballestrem hat in einer hochbedeutenden Rede zu Breslau, welche die „Germania“ ganz besonders ihren Lesern empfiehlt, u. A. folgenden Ausspruch gethan: „In den hohen Hofämtern ist kein einziger Katholik, und diesem Umstande schreibe ich es zu, daß Seine Majestät der Kaiser nie eine unbefangene Meinung über die katholischen Unterthanen und ihre Wünsche zu hören bekommt.“ (Bravo!) Hierzu bemerkt die „Post“: „Diese Behauptung zeugt von einer Gedächtnisschwäche, welche schlechterdings zu den vielen Unbegreiflichkeiten dieser Rede gehört. Der Oberst-Truchseß Sr. Majestät, Fürst von Radoln, und der Oberst-Schenk, Fürst Hatzfeld-Trachenberg sind katholisch, ja noch mehr, sie sind beide Mitglieder des Vereins der schlesischen Malter-Ritter, in dessen Vorstand der Graf selbst sitzt.“

Ein verbreitetes Gerücht, für welches sich indessen keine Bürgschaft übernehmen läßt, will wissen, daß die ruhende Angelegenheit der Reform der Militärstrafprozeßordnung in nächster Zeit wieder in Angriff genommen werden sollte.

Der Streik, ob es auf eine Erweiterung der Befugnisse der Kolonial-Abteilung im Auswärtigen Amt abgesehen sei oder nicht, ist ein völlig müßiger. Reglerseitig ist Anlaß genommen worden, zu versichern, daß eine Veränderung der jetzigen Einrichtungen nicht geplant sei. Es sind nach mehreren Richtungen hin Schritte eingelegt, welche einen Maßstab für die Nichtigkeit der bisherigen Einrichtungen bieten und deren Ergebnisse später veröffentlicht werden sollen.

Der Oberstabsarzt Dr. Sperling veröffentlicht in der „D. Med. Wochenschrift“ einen Aufsatz über den durch die Influenza-epidemie von 1889 bis 1890 in Deutschland verursachten Lebensausfall. Das Wesentliche der Ausführungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß jener „Lebensausfall“ auf annähernd 85 100 Personen sich beziffern läßt. Von diesen sind 66 300 Personen gestorben und 18 800 weniger geboren, als normaler Weise zu erwarten war.

Berlin, 22. April. Der Magistrat stimmte dem Antrage der Kommission für das Festattungswesen zu, wonach der Magistrat sich mit der Einführung der fakultativen Feuerbestattung auf dem Gemeindefriedhofe zu Friedrichsfelde einverstanden erklärt. Die Baudeputation wurde mit der Prüfung der Kostenanschläge beauftragt. Der Magistrat beschloß ferner, nach Anfertigung des Kostenantrages den Stadtverordneten eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Frankfurt a. M., 22. April. Betreffs des flüchtigen Hauptkassiers des Bankhauses M. A. v. Rothschild u. Söhne, Rudolf Jäger, haben bereits mehrere kriminalpolizeiliche Erhebungen stattgefunden. Die defraudirte Summe wird auf mehr als zwei Millionen geschätzt. Es wird allgemein angenommen, daß Jäger mit einer großen Summe geflohen sei. Auf die Entdeckung desselben ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden. Jäger ist 44 Jahre alt, 1,71 m groß, hat dunkles, hochstehendes Haar, blaue Augen, trägt einen Vollbart und ist an Narben auf beiden Wangen kenntlich.

Frankfurt a. M., 22. April. Von dem entflohenen Kassierer Jäger fehlt bislang noch jede Spur. Der Fehlbetrag soll bereits über 2 Millionen Mark betragen.

Bochum, 22. April. Der Redakteur Fußangel hat gegen den Fürsten Bismarck wegen dessen Behauptung, er selber habe vom Auslande Geld angenommen, um die deutsche Industrie zu ruinieren, eine Klage angestrengt.

Altona, 22. April. (Wieder einer!) Der Kassierer des „Altonaer Tageblattes“, Gerold, ist nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig geworden und wird fleißig verfolgt.

Gömburg b. d. H., 22. April. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe sind heute Nachmittag hier eingetroffen. Neu-Strelitz, 21. April. Der Großherzog und die Großherzogin begeben sich am 25. d. M. zum Besuch des Herzogs von Cambridge nach New bei London.

Eisenach, 22. April. Der Kaiser ist von seinem Jagdausflug in das Gildbacher Revier heute früh 8 1/4 Uhr mittels Sonderzuges hierher zurückgekehrt und wurde vom Großherzog, dem Erbprinzen und dem Oberbürgermeister auf dem Bahnhofe empfangen und nach der Wartburg geleitet. Das zahlreich versammelte Publikum brachte dem Kaiser enthusiastische Ovationen dar.

Wien.

Wien, 22. April. Das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen ist gestern Abend nach Konstantinopel abgereist. Die Vorstandsmitglieder der Berliner Liedertafel wurden heute vom deutschen Botschafter Prinzen Reuß zum Dejeuner empfangen.

Wien, 22. April. Die Berliner Liedertafel ist gestern um 11 1/2 Uhr Nachmittags auf dem Nordwestbahnhofe eingetroffen und von den Wiener Gesangsvereinen begrüßt worden. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang Mitglieder der deutschen Botschaft, der Gemeinde Wien, des Journalistenvereins „Concordia“ und der hiesigen deutschen Vereine anwesend. Der einfahrende Zug wurde unter brandenden Hochrufen der Anwesenden mit der deutschen Hymne begrüßt. Nach einer herzlichen Bewillkommung seitens der auf dem Bahnhofe anwesenden Vertreter dankte der Vorsitzende der Berliner Liedertafel mit einem Hoch auf die herrliche Kaiserstadt Wien und deren gastliche Bewohner. Hierauf wurden die Gäste in ihre Quartiere geleitet.

Rom, 22. April. In seiner gestrigen Rede auf der Konferenz des Rothen Kreuzes berührte Generalarzt Dr. von Coler eine Aeußerung des deutschen Kaisers, daß es auf dem Gebiete der Humanität keine Heimlichkeit unter den Völkern geben dürfe; falls in seinem Reiche heilsame Entdeckungen erfolgten, müßten sie sofort aller Welt bekannt gemacht werden. Die Kaiserin erfüllte ein heiliges Vermächtnis in der Beschäftigung des Rothen Kreuzes und der Verfolgung von Idealen, welche eine ungeheure Entwicklung versprechen. Der Geist wahrer Menschlichkeit, der vom Throne ausgehe, durchdringe belebend das ganze deutsche Volk, welches den Bestrebungen des Rothen Kreuzes das wärmste Interesse entgegenbringe.

Paris, 22. April. Freilich ist heute Vormittag zur Inspektion nach der Nordgrenze abgereist. — Mehrere Morgenblätter melden, dem Colonialamt sei eine Depesche zugegangen, wonach die Dahomeyer sich Porto Novo bemächtigt hätten. Eine Befestigung liegt noch nicht vor.

Paris, 22. April. Die Cholera ist in Paris! (?) Seit einigen Tagen circulierte Gerüchte von choleraartigen Erkrankungen im Armenhospiz zu Nanterre. Man achtete jedoch nicht sonderlich darauf. Plötzlich traten verschiedene Fälle im Westen von Paris auf, so in Courbevoie zwei mit tödtlichem Ausgange. Nunmehr ist die Krankheit in Paris selbst im Hospital Beaujon aufgetreten, wo drei Fälle am Mittwoch einen tödtlichen Ausgang nahmen. Die Presse sucht diese Thatfache mit Rücksicht auf den Beginn der großen Saison natürlich todzuschweigen. (?)

Paris, 22. April. Heute Vormittag wurden 45 Anarchisten verhaftet, um auf Grund des Gesetzes über Bestrafung von Vereinigungen zu verbrecherischen Zwecken zur Untersuchung gezogen zu werden.

Paris, 22. April. Der „Intransigeant“ meldet die Einnahme von Porto Novo durch die Truppen des Königs von Dahomey, die Regierung unterschlägt aber die Nachrichten.

Petersburg, 22. April. In der That tritt neuerdings die Cholera wieder in verheerender Weise auf. Die Bevölkerung flüchtet in großer Menge. Die russischen Behörden stellen längs der Grenze einen Militärscordon auf, um das Einschleppen der Krankheit zu verhindern.

London, 21. April. Der „Standard“ veröffentlicht folgende Mitteilung aus Freetown (Sierra Leone), 2. April: Eine militärische Expedition zur Züchtigung des Häuptlings Karimoo, bestehend aus 250 Mann und Offizieren des Westindia-Regiments und 200 Trägern unter dem Oberbefehl des Majors Bor, segelte am 26. März auf dem Dampfer „Formosa“ von hier nach Tamblu, und eine weitere Streitmacht von 300 Mann und 100 Trägern folgte ihnen am 30. März nach demselben Bestimmungsorte.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. April. Marine-Bathmeister Scherter hat sich nach Beendigung seines Urlaubs nach Kiel an Bord S. M. S. „Friedrich Karl“ zurückbegeben.

Korn-Äpt. da Fonseca Bollheim, Kommandeur der 2. Abt. II. Matrosen-Div. hat sich mit dreitägigem Urlaub nach Vahrsfeld bei Altona begeben.

S. M. S. „D. 5“ Komd. Äpt. Pöschmann ist heute Morgen zu einer dreitägigen Übungsfahrt in See gegangen.

Kapit. Josephi und Äst.-Äpt. 2. M. Dr. Spiller sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Äst. z. S. Valentiner hat mit dem Pilotboot für S. M. Verm.-Freg. „Nautilus“ gestern Morgen den hies. Hafen verlassen.

Kapit. Jacobson Adjutant der 3. Inspektion der Mar.-Art. hat sich mit dreitägigem Urlaub nach Rendsburg begeben und beabsichtigt am 25. d. Mts. eine Dienstreise nach Kiel anzutreten.

Die als Torpedobootskommandanten in Aussicht genommenen Offiziere sind wie folgt vertheilt: I. Torpedobootsdivision: „D 1“: Kapit.-Leut. Hollmann, „S 7“: Lt. z. S. Zimmermann I, „S 8“: Lt. z. S. Frhr. Köffing, „S 9“: Lt. z. S. Berger, „S 10“: Lt. z. S. Sanner, „S 12“: Lt. z. S. Schlaumann II, „S 14“: Lt. z. S. Starke, IV. Torpedobootsdivision: „D 8“: Kapit.-Leut. Grolv, „S 15“: Leut. z. S. v. Möller, „S 16“: Leut. z. S. Boyes, „S 17“: Lt. z. S. Witten, „S 18“: Leut. z. S. Maube, „S 19“: Lt. z. S. Ropen, „S 20“: Lt. z. S. Schulz.

Kiel, 22. April. Se. Excellenz der kommandirende Admiral, Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz, ist gestern Abend zur Inspektion der Schiffe der Flottenflotte und des Übungsschwaders hier eingetroffen und hat im Hotel „Germania“ Wohnung genommen.

Berlin, 22. Ap. Der Ästz. „Habilit“, Kommand. Korn-Äpt. Hefner, ist gestern in Luittha (Togo) angekommen.

Rom, 22. April. Die internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz nahm in ihrer heutigen Sitzung eine Tagesordnung an, durch welche die Signatarmächte der Genfer Convention erforderlich werden, die Wohlthaten, soweit es möglich sei, auch auf den Seekrieg auszudehnen.

Paris, 22. April. Gestern Abend verließ der Kreuzer „Atrebus“ mit verriegelten Befehlen Brest. Der Kreuzer hat den Contreadmiral Abel Delibran an Bord. Man glaubt, der Contreadmiral sei bestimmt, den Oberbefehl im Zuge gegen Dahomey zu übernehmen.

Paris, 22. April. Den Abendblättern zufolge beabsichtigt der Marine-Minister, den Oberbefehl über die Expedition in Dahomey dem Obersten Dobbs des 3. Mar.-Inf.-Regt. in Toulon übertragen.

Petersburg, 22. April. Auf Befehl der Regierung haben die Konservensabriken in Kronstadt und Warschau und in einigen anderen Städten in großem Maßstabe Konserven für die Truppen zu liefern.

London, 22. April. Auch in der englischen Marine sind neuerdings Vorkehrungen getroffen, um die Ausrüstung der Kriegs-

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes various types of bonds and securities.

Table with 2 columns: Date and Weather/Climate observations from the Kaiserliches Observatorium zu Wilhelmshaven.

Canarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelfauna... Text about bird sightings and local fauna.

Seepolizei-Verordnung

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers etc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schließgebiet. Text detailing maritime regulations and port security measures.

Omnibus-Fahrplan.

Table showing bus routes and schedules between Bahnhof, Rooststraße, and Artillerie-Depot.

Table showing bus routes and schedules between Bahnhof, Bismarckstraße, and Artillerie-Depot.

Table showing bus routes and schedules between Bahnhof, Bismarckstraße, and Artillerie-Depot.

Englische Cheviots und ächte Kammgarne. Text about wool products and their quality.

Beachtenswerth! Various advertisements for goods, services, and real estate, including mentions of 'Muster franco' and 'Tuchausstellung Augsburg'.

Zu vermieten

ein Wohnhaus. Bismarckstr. 16.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung an kinderlose Familie. Börsestr. 34.

Zu vermieten

eine freundl. Oberwohnung an ruh. Bewohner. Mietpreis 150 Mark. S. Vargen, Tonndelch 12.

Gesucht

ein Dienstmädchen für London gegen hohen Lohn. Meldungen bei Pastor Harms in Bant.

Gesucht

auf sofort ein Dienstmädchen oder Stundenmädchen zur Aushilfe für ein erkranktes Dienstmädchen von Frau Penning, Wilhelmstr. 6, II.

Ein Mädchen

für Küche und Haushalt zum 1. Mai gesucht. Zeugnisse sind mitzubringen. Peterstraße 4 II. links.

Suche

zum 1. Mai mehrere Mädchen, sowie einige Knechte. Gibens Nachw.-Bureau, Marktstr. 36.

gutes Logis

erhalten mit voller Verköstigung. Augustenstr. 7.

Heiraths-Gesuch.

Ein junges Mädchen, welches zurückhaltend lebt und dem es an Herrenbekanntschaft fehlt, wünscht behufs Heirath die Bekanntschaft eines Herrn oder Geschäftsmannes, etwas Vermögen oder eine vollständige bürgerliche Aussteuer nicht zur Verfügung. Photographie erwünscht. Werthe Ad. bitte postl. Wilhelmshaven unter K. 10 niederzulegen. Strengste Discretion Ehrensache.

Zu vermieten

ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten

ein Wohnstübchen nebst Stall zum 1. Mai. Rooststr. 3, I.

Zu vermieten

ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Deichsache.

Der Zuschlag ist erteilt. Anton Müller, Deichgeschw.

ff. Aufschnitt, à Pfund 1,20 Mk.

ff. gekochten Schinken, rohen Schinken, ff. Nagelholz, Mortadella, Salami, Cervelatwurst, Blockwurst, Braunschw. Mettwurst, Kochwurst, Pommerische Mettwurst, Hannoverische gekochte Mettwurst, Hannov. Knackwurst, ff. Leberwurst, frisch und geräuchert, ff. Frankfurter u. Wiener Würste, ff. Zungenwurst, Rothwurst, ff. Sülze, sämtliche nur beste Fleischwaren empfiehlt

H. Müller, Bismarckstrasse 16.

Feinste Pariser Gummi-Artikel empfiehlt billigst; illustr. Preisl. gratis. G. Henselsohn, Berlin S. 14.

Sämmtliche Gummi-Artikel J. Kantorowicz, Berlin, Arkonaplatz 28. Preisliste gratis.

Bode & Troue Hannover. Fabr. feuer- u. diebstahlverzerh. u. Gewölbe. 30jähr. Special-Veser. der Reichs-, Hannov. Bank, vieler Königl. Behörd., Kredit- u. Vorschußvereine, gr. Bankh. d. Zn- u. Ausl. Groß. Lager in allen Größen. Billige Preise b. Gar. j. vorzgl. Ausf. Diebst. Cassetten Groß. Lager. Preisverz. frei u. ohne Kosten.

Flußk-Schule von Johanna Siecke, Mittelstraße 12. Es können noch einige Schülerinnen für Gesang- u. Klavier-Unterricht Aufnahme finden.

Zu verkaufen Kommoden, Küchenschränke u. Waschtische. Kopperhörnerweg 6.

Zu vermieten eine fl. Wohnung zu 100 Mk. Grenzstr. 29.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Zu vermieten ein feines möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zum 1. Mai. Bantersstr. 11, beim Bahnhof.

Am Dienstag, den 26. d. Mts., Morgens 11 Uhr,
sollen für Rechnung dessen, den es angeht,

ca. 60 Barrel Petroleum,

welche aus dem gestrandeten Schiffe „Abeline“, Schiffer Bogelsang,
geborgen sind, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft
werden.

Das Petroleum lagert beim alten Handelskafen außerhalb des
Deiches.

B. Wilts.

3000 bis 3500 jähr. Nebenverdienst

können solide Personen, jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.
Off. unt. V 1616 durch **Rudolf Woffe, Berlin S.-W.** erbet.

**Die schönsten
Knaben-**

Anzüge

geschmackvoll und dauerhaft sind
wiederum in sehr großer Lieferung
eingetroffen. Zu billigen Preisen
empfiehlt selbige

**Größtes Confections-Geschäft
Julius Schiff,
W. Philipson Nachf.,
Bismarckstr. 12.**

Metall- und Holzsärge
halten bei Bedarf bestens empfohlen.
Tool & Vöge.

Rein Schwindel!

Durch den Zusammenbruch eines
der größten Exportgeschäfte bin
ich in der Lage, folgende 10 werth-
volle Gegenstände insofern der
Vorrath reicht um den minimalen
Preis von

!! M. 9,75 !! zu liefern:

- 1 nagelneue Washingtoner Remon-
tore-Taschenuhr, sehr gut gehend
auf die Minute regulirt und reich
ausgestattet. Dieselbe ersetzt ein
goldene Uhr vollständig,
- 1 reizende Uhrkette aus amerika-
nischem Gold-Double mit Cara-
biner,
- 1 Geldbörse, sehr nett u. dauerh.
- 1 vorzügliches Taschennmesser,
- 1 Smalt-Brillantring,
- 1 ewiges Notizbuch,
- 2 Manschettenknöpfe aus Double-
Gold, Patentstich,
- 1 ewiges Feuerzeug,
- 1 eleganter Crayon mit mechanischer
Vorrichtung, patent.

Sämmtliche Gegenstände **nur**
!! M. 9,75 !!
Nichtconvenirendes wird gern
umgetauscht, sohin jede Bestellung
ohne Risiko ist. Zu beziehen gegen
Cassa oder Nachnahme durch den
Vertreter

Rabinovits,

Wien I., Maximilianstr. 3, W/15.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Möbllagers ver-
kaufe ich **sämmtliche Möbel zu**
Einfachpreisen; besonders mache
ich auf mein großes Lager in Spiegeln
aufmerksam.

Osw. Frenzel,

Neubremen, Wilhelmshabenerstr. 1.

Herren-Anzüge,

bester Confection und preiswerth:
von grauem Bukskin 16 M.,
von guten Modestoffen 22, 26,
30 M.,
von blauem Kammgarn 24, 28,
Mark,
von ff. reinwoll. Kammgarn 33,
38, 42 M.

Herren-Paletots,

a 11, 16, 21, 26 M.
von ff. Kammgarn mit extra Zu-
sätzen 29 und 34 M.

Feine Facons, feine Arbeit aus
eigener Werkstat.

Größtes Confections-Geschäft

Julius Schiff,

W. Philipson Nachf.,
Bismarckstr. 12.

300 Stück gute

Bukskin-Hosen

auch für Bauchfiguren
aus Resten gearbeitet, sehr billig.

Größtes Confections-Geschäft

Julius Schiff,

W. Philipson Nachf.,
Bismarckstr. 12.

Amerikanische

Sinken,

hier auf Trichinen untersucht, empfiehlt

Joh. Freese.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Holz- und Metallsärgen,
sowie **Leichenbekleidung.**

H. D. Hayungs, verl. Güterstr. 11.

Frische Schellfische,

„ Schollen,

große Bücklinge

empfiehlt

G. Lutter.

Staubmäntel

und

Jaquetts

haben neu eingetroffen.

Adolf Meyenborg.

Für die bevorstehende Reise empfehle
den Herren von der Marine

vollständige Toilette-

Ausrüstungen

Entmacher's Drogenhandlung
(Roosstr. 92.)

Damen-Mäntel

und

Damen-Jaquetts,

sowie

reizende

Kinder-Mäntel

bekannt vorzüglich sitzend u. fein
sind wiederum neu eingetroffen.

Billige Preise!

Größtes Confections-Geschäft

Julius Schiff,

W. Philipson Nachf.,
Bismarckstr. 12.

**Park-
Restaurant.**



**Park-
Restaurant.**

Sonntag, den 24. April:

Großes Streich-Concert,

ausgeführt von dem Musikcorps der Kaiserl. 2. Matrosen-Division
unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten F. Wöhlbier.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

F. v. Strom.



Wilhelmshalle.

Sonntag, den 24. April cr.:

Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr Abends.

Tanzabonnement 75 Pf.

G. Scholvien.

Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag

Große Tanz-Musik,

bei stark besetztem Orchester.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.

Wohnungs- resp. Geschäftsveränderung.

Den hohen Behörden, sowie einem hochgeehrten Publikum von
Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß sich
meine Wohnung nebst Werkstelle für Schmiede- und Schlosserarbeiten
statt früher Bismarckstr. Nr. 54 jetzt

Bismarckstr. Nr. 7

be findet.

Für das mir seit 23 Jahren geschenkte Vertrauen meinen besten
Dank abstattend, mit der Bitte mir dasselbe auch ferner zu erhalten,
zeichne mit aller

Hochachtung

Aug. Schild,

Schmiede- und Schlossermeister.

**Sämmtliche
Schulbücher**
für die
Mittel- und Volksschulen
sind dauerhaft gebunden zu billigsten
Preisen vorrätig.
Carl Lohse's Buchhandlung.

Mit dem heutigen Tage eröffne in dem
Dräger'schen Hause, Peterstr. 84, eine Filiale
meines

Fleisch- & Wurstwaarengeschäftes

und bitte die geehrten Herrschaften, dies Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Wohl,

Schlachtermeister.

Theater in Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)

Sonntag, den 24. April 1892:

Nachmittags-Vorstellung,

Anfang 4 Uhr:

**Der Postillon von
Lonjumeau,**

komische Oper in 3 Acten von Adam.

Abend-Vorstellung,

Anfang 8 Uhr:

**Marie, die Tochter
des Regiments,**

komische Oper in 3 Acten von Donizetti.

Montag, den 25. April:

Der Waffenschmied,

komische Oper in 3 Acten von A. Vorping.

**Panorama
international.**
(Fikale aus der Passage in Berlin.)
Güterstraße 15, Hochparterre.
Diese Woche:

Palästina,

Bethlehem, Nazareth, Jerusalem,

Jericho, Ramleh etc.

Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Abonnements- u. Schülerbillets an der

Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u.

von 2 bis 10 Uhr Abends.

Die Abonnements-Karten, die vor
dem 26. März gelöst sind, laufen mit
dem 26. April ab.

Böcker's Restaurant.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Böcker.

**Vereinigung zur Unter-
stützung bei Sterbefällen,**

Bant.

Sonntag, den 24. April,

Nachm. von 2 bis 4 Uhr,

im Local „Zur Arche“ in Bant:

Hebung der Beiträge und Auf-

nahme neuer Mitglieder.

Eintrittsgeld à Person bis 45 Jahre

1 M., vierteljährlicher Beitrag 50 Pf.

Die Kasse zahlt bei Sterbefällen 90 M.

Reservefondbestand 2200 M.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Theaterbillets im Einzelverkauf

zu Abonnementspreisen sind in den

Droguen-Handlungen des Herrn C.

Guttmacher, Roosstr. 92, und des

Herrn R. Lehmann, Bismarckstr. 15,

sowie in der Werftarbeiter-Speiße-

anstalt zu haben.

**Freiwillige
Feuerwehr.**

Sonntag, den 24. April 1892:

Sprengenprobe.

Hierzu haben die Mannschaften der

Bürger-Abtheilung mit zu erscheinen,

Versammlung Morgens 6 1/2 Uhr im

Sprenghaus f. v. U.

Das Commando.

Allen geehrten Freunden und Be-

kannten, welche uns am Tage unserer

silbernen Hochzeit durch die vielen Be-

weise der Theilnahme erfreut haben,

sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten

wärmsten **Dank.**

J. J. Janssen

und Frau.

Banterschlüssel, 22. April 1892.

Die Verlobung meiner Tochter

Bertha mit Herrn **C. Peters** er-

kläre ich hiermit für aufgehoben.

J. Uplegger.

Bant,

im April 1892.

Hierzu zwei Beilagen.

Das Medaillon.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe, daß mir morgen schon die Möglichkeit geboten wird Erkundigungen einzuziehen. Einstweilen bewahren Sie kaltes Blut und hüten Sie sich vor Thorheiten, welche das Mädchen nur noch unglücklicher machen könnten. Gute Nacht!“

Der Justizrath begab sich in sein Hotel, und Dagobert setzte in gedankenvoller Stimmung seinen Weg fort. — Thorheiten, welche das Mädchen nur noch unglücklicher machen könnten? — Was wollte der alte Herr damit sagen? Wenn Gertha sich unglücklich fühlte und ihm das anvertraute, war es dann Thorheit, das Band zu lösen, welches sie an Delattre fesselte? —

Er hatte die Haltestelle der Pferdebahn erreicht; der Wagen, der schon zur Abfahrt bereit stand war noch leer. Dagobert stieg hinein, setzte sich in eine Ecke und versank wieder in Nachdenken.

Der Wagen setzte sich bereits in Bewegung, als noch ein Fahrgast hineinstieg — Leon Delattre.

„Sie fahren auch schon zurück?“ fragte er Franzose. „Ich glaube, Sie würden mit dem alten Herrn noch ein Stündchen bei der Flasche bleiben.“

„Ich bin kein Freund von langen Nachsitzungen,“ erwiderte Dagobert ruhig; „der Herr Justizrath pflegt hier früh aufzustehen, da darf er ebenfalls am Abend nicht lange zechen.“

„Er scheint mir ein sehr neugieriger Herr zu sein!“

„Woraus wollen Sie das schließen?“

„Erinnern Sie sich nicht mehr der vielen Fragen, die er heute Morgen an mich richtete?“ spottete Delattre. „Er wechselte mich jedenfalls mit einer andern Person, denn ich kann ihm die Versicherung geben, daß ich ihn vor dem heutigen Tage nie gesehen habe.“

„Es war auch wohl nur eine Vermuthung, über die er sich nicht länger den Kopf zerbrechen wird.“

„Nah, mir wäre das gleichgültig, wenn er mir nur nicht mit seinen Fragen lästig fallen wollte. Sie würden mich verbinden, wenn Sie ihn darauf aufmerksam machen.“

„Ich werde es ihm sagen, sobald er seine Vermuthung mir gegenüber noch einmal ausspricht.“

„Hat er Ihnen vielleicht den Grund seiner Vermuthung genannt? Diese lebhafteste Erinnerung an mich muß sich doch für ihn an irgend ein Ereigniß knüpfen!“

„Ich kann Ihnen darüber nichts sagen“ erwiderte Dagobert vorsichtig. „Der Herr Justizrath hat mir keine weiteren Mittheilungen darüber gemacht; es scheint, daß er selbst keinen Werth darauf legt.“

Dagobert meinte, nach diesen Worten ein tiefes Aufathmen zu hören; leider war es nicht hell genug in dem Wagen, um den Gesichtsausdruck des Franzosen beobachten zu können.

Delattre schwieg. Erst als sie die Stadt erreicht hatten, nahm er wieder das Wort.

„Sie haben die Kopie schon gesehen, an der meine Braut arbeitet,“ sagte er; „finden Sie wirklich ein bedeutendes Talent?“

„Ja, ein schönes Talent,“ erwiderte Dagobert. „Es wäre schade, wenn es später vernachlässigt würde.“

„Ich halte nicht viel davon; indessen es ist einmal die Liebhaber meiner Braut. Wenn sie es wünscht, werde ich ihr später in meinem Hause ein Atelier einrichten.“

Dagobert gab keine Antwort; er wäre vielleicht bitter und verlegend geworden, wenn er auf diese hochmüthige Bemerkung etwas erwidert hätte.

Das Ziel der Fahrt war bald erreicht. Delattre schied mit kühlem Gruß und schritt von dannen. Er wohnte im Innern der Stadt nicht der Willkür wegen wie er seiner Braut versichert hatte, sondern weil er das geräuschvolle Leben liebte, das er in jenem Stadttheil nicht fand, in welchem die großen und vornehmen Gasthöfe lagen.

Jetzt war dieses geräuschvolle Leben verkommen; nur hier und da schritt ein Wanderer durch die hell vom Monde beleuchteten Straßen.

Auch durch die Straße, in welcher Pieter Verschur wohnte, führte ihn sein Weg. Er war kaum in dieselbe eingebogen, als Katje aus einer Schenke heraustrat, in der sie eine Flasche Genever geholt hatte, Pieter Verschur mußte allabendlich, ehe er zu Bett ging, sein Glas Grog haben; heute Abend war er von langer Fahrt spät heim gekommen und Katje hatte erst nach seiner Heimkunft entdeckt, daß zum Grog kein Genever mehr im Hause war. Das resolute Mädchen kannte keine Furcht und die Schenke war nahe. Katje begann sich nicht lange und eilte mit der leeren Flasche fort, während ihr Verlobter mit ihrem Vater im Pferdehalle plauderte.

Delattre trat rasch auf Katje zu und richtete in holländischer Sprache die Frage an sie, ob er sie begleiten und beschützen dürfe.

Sie sah ihn an und nickte lachend; er werde das Vergnügen nicht lange genießen, denn sie sei bald zu Hause, erwiderte sie.

Delattre scherzte, Katje lachte; ihre Fröhlichkeit erhöhte seine Reiztheit — er schlang plötzlich seinen Arm um ihre Taille.

Das geschah vor dem Hause Pieter Verschurs und zwar in dem Augenblick, in dem Martin Reimer heraus trat, um nach seiner Braut auszuschaun.

Katje gab ohne Zögern dem Verwegenen einen Schlag ins Gesicht; trotzdem wollte Delattre das Mädchen nicht los lassen. Wüthend schlenkerte ihn aber eine Faust so wuchtig zur Seite, daß er vor dem Sturz sich kaum schützen konnte.

„Gleicher Geselle, laß ein ehrbares Mädchen in Ruhe!“ rief Reimer zornig, brach aber plötzlich ab, denn sein Blick fiel jetzt auf das wuthverzerrte Antlitz seines Gegners.

„Ein ehrbares Mädchen ist nicht so spät allein auf der Straße“, erwiderte Delattre mit zornbebender Stimme. „Gefinde, Ihr solltet uns Dank wissen, daß wir hier unser Geld verzeihen!“

Martin Reimer sah ihn starr an.

„Wahnsinnig, Ihr seid es!“ sagte er heiser. „Da ist kein Irrthum möglich, ich erkenne Euch.“

„Komm ins Haus“, bat Katje, beunruhigt durch die wachsende Erregung ihres Verlobten; „was geht uns der Herr an! Er wird nicht noch einmal mich —“

„Bist Du, wer dieser Herr ist?“ fiel ihr Reimer in die Rede. „Der Vandalenführer, welcher mir in Frankreich den Arm lahm schlug! Denkst Du, daß ich ihm das vergeben und vergessen kann?“

Leon Delattre trat dicht vor ihn hin und sah ihm mit zorn-glühenden Blick in die Augen.

„Ihr wollt mich kennen, aber ich kenne Euch nicht!“ sagte er, und seine Stimme klang scharf und zischend. „Hütet Euch, mir noch einmal in den Weg zu treten. Ich werde Euer Gesicht nicht mehr vergessen und es soll mir eine Wonne sein, Euch zu zertreten!“

Er wandte nach dieser Drohung den Weiden den Rücken und ging mit raschen Schritten von dannen.

Martin Reimer blieb stehen, bis der Franzose hinter der nächsten Straßenecke verschwunden war.

„Nun weiß ich seinen Namen noch immer nicht“, sagte er ärgerlich; „ich hätte nicht von ihm lassen sollen, bis ich wußte, wo ich ihn morgen finden kann.“

„Er würde Dir's gewiß nicht gesagt haben“, erwiderte Katje, die sich von dem Schrecken schon erholt und ihren Gleichmuth wiedergefunden hatte. „Was willst Du auch von ihm? Du wirst im Kriege auch Manchen zum Krüppel geschossen haben. Wie wär's, wenn Du nun auch das alles heute noch verantworten solltest?“

Der ehemalige Sergeant strich mit der Hand über die Stirn und athmete tief auf.

„Das ist es nicht“, sagte er; „ich denke dabei an eine andere Geschichte, über die er mir Rede stehen soll. Ich werde ihn suchen, bis ich ihn gefunden habe.“

„Nein, nein!“ befahl Katje, indem sie seinen Arm erfaßte und ihn mit sich zog. „Er ist ein reicher Herr, und Du sollst Dich nicht weiter um ihn kümmern, hörst Du? Ich verbiete es Dir! Und dem Vater sagen wir nichts von dieser Geschichte; sie ist nun abgemacht, und er braucht nichts davon zu wissen. Du hättest Dich besser gar nicht hineingemischt, ich wäre auch ohne Dich mit dem Fischen fertig geworden.“

Martin Reimer erwiderte kein Wort. Er folgte ihr in das Haus, in welchem Pieter Verschur bereits ungeduldig auf seinen Nachtrunk wartete.

7.

Die Ringe.

Früher als sonst ging Dagobert am nächsten Morgen in die Gemälde-Galerie.

Gertha war schon dort. Ueberrascht blickte sie bei seinem Eintritt auf.

„Sie kommen zu früh“, sagte sie, nachdem sie seinen Gruß erwidert hatte; ich werde vor Mittag nicht fertig sein.“

„So warte ich“, erwiderte er; „oder stört es Sie, wenn ich Ihrer Arbeit zuschaue?“

„Nein, ich muß es mir ja gefallen lassen, daß jeder Besucher der Galerie hinter mich tritt, um mir zuzusehen und seine Kritik zu üben. Und diese Kritik würde sicherlich oft vernichtend ausfallen, wenn man nicht auf mein Geschlecht und meine Jugend Rücksicht nähme.“

„Sagen Sie das nicht!“

„Weshalb soll ich Ihnen verschweigen, daß ich mir der engen Grenzen meines Talents wohl bewußt bin? Wenn ich das Original dort mit dieser Kopie vergleiche, dann —“

„Dann werden Sie zugeben müssen, daß Sie ein schönes Talent besitzen.“

„Wohl, aber das, wonach ich strebe, erreiche ich doch nicht.“

„Weil eben jedes Original die Kopie übertrifft. Schaffen Sie selbstständig, dies wird Ihnen größere Befriedigung gewähren.“

„Ich werde an Ihren Rath denken, wenn diese Vorstudien beendet sind“, sagte Gertha ruhig.

„Ich glaube kaum, daß Sie über diese Vorstudien hinauskommen werden“, antwortete er, und sein Blick, der bisher auf dem Gemälde geruht hatte, heftete sich nun auf ihr Antlitz. „Sie werden wohl bald keine Zeit mehr zu solcher Arbeit finden; warten doch auf Sie die Pflichten der Gattin und Hausfrau.“

„Noch nicht“, erwiderte sie leise.

„Ihr Verlobter ist anderer Ansicht.“

Gertha blickte ernst zu ihm auf.

„Ich glaube, er wird sich meinen Wünschen fügen müssen“, sagte sie.

„Wer sollte sich Ihnen nicht gerne fügen! Aber es giebt doch auch in der Liebe eine gewisse Grenze, vor der selbstsüchtige Wünsche Halt machen müssen.“

„Weshalb sagen Sie mir das?“

„Weshalb? Sie wissen es so gut, wie ich. Sie waren vorhin so offenerherzig, wollen Sie es nicht auch jetzt sein? Sie sind nicht glücklich, Fräulein Gertha; Sie bedürfen eines starken und treuen Freundes —“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fragte sie rasch.

„Zürnen Sie mir nicht, wenn ich dem Gedanken Worte leihe, den ich gestern Abend in Ihren Augen las. Ich erinnere Sie noch einmal an die schönen Tage in Interlaken“, fuhr er in warmerem Tone fort. „Ich will nicht von den Hoffnungen reden, mit denen ich damals Abschied von Ihnen nahm; ich weiß ja nur zu wohl, daß ich kein Recht dazu habe. Wohl aber glaube ich, die Rechte eines treuen Freundes beanspruchen zu dürfen.“

„Auch diese nicht, wenn Sie mich von Pflichten abwendig machen wollen, die mir heilig sein müssen“, entgegnete sie, und das leise Wehen ihrer Stimme ließ nur zu deutlich erkennen, daß ihre Rufe erzwungen war.

„Pflichten, die man freiwillig übernommen hat, darf man vernachlässigen, wenn man erkennt, daß man sie nicht erfüllen kann. Ich würde Ihnen das alles nicht sagen, wenn ich an Ihr Glück glauben dürfte! Fern sei es von mir, mit rauher Hand in Ihren Frieden einzugreifen; ich würde Ihres Glückes mich freuen. Sie sind nicht glücklich, Sie wissen, daß der Mann, dem Sie sich verlobt haben, Ihres Herzens nicht werth ist.“

„Herr Affessor!“ rief Gertha zürnend.

„Vielleicht geht ich zu weit in meinen Vermuthungen; ich bitte Sie, das mit der Sorge zu entschuldigen, die ich mir Ihre wegen mache. Ich irre aber wohl nicht, wenn ich vermute, daß der Rath Ihrer Frau Mutter großen Einfluß auf Ihre Entscheidung übte, als Leon Delattre um Ihre Hand warb. Ich denke nicht daran, die gutherzige Frau deshalb zu tadeln; sie wollte ihr Kind glücklich sehen, und Sie selbst mögen auch geglaubt haben, an der Seite dieses Mannes glücklich werden zu können. Aber nachdem Sie ihn näher kennen gelernt haben, steigen Zweifel in Ihrer Seele auf, und Ihre Anschauungen harmoniren nicht mit den seinigen —“

„Genug, Herr Affessor!“ unterbrach sie ihn abermals, indem sie sich erhob und ihren Farbkasten schloß. „Ich konnte nicht erwarten, daß Sie mir solche Worte sagen würden, Worte, die ich als Braut eines anderen Mannes nicht anhören darf. Wenn auch alles, was Sie mir gesagt haben, Wahrheit wäre, so berech-

tigte mich diese Wahrheit doch nicht, das Band zu lösen, das ich freiwillig knüpfte. Haben Sie mich einmal an der Seite meines Verlobten traurig oder verstimmt gefunden, so dürfen Sie daraus immerhin noch nichts folgern. Auch in den Tagen des Glückes ziehen manchmal über uns dunkle Schatten, die wir nicht verschreiben können.“

Bestürzt hatte Dagobert vor ihrem zornblickenden Bild die Wimpern geknickt; auf so entschiedene Zurückweisung seiner Freund-war er nicht gefaßt gewesen.

„So habe ich mich getrrt“, sagte er mit gepreßter Stimme. „Nur aus inniger Freundschaft wollte ich meinen Rath und Beistand Ihnen anbieten. Da thut es doppelt weh, sich zurückgewiesen zu sehen.“

Gertha war mit ihrem Farbkasten beschäftigt; ihre Hände zitterten, ihre Wangen waren erblaßt, und wieder zuckte um ihre Lippen jener fleischmerzliche Zug, welcher den Glauben an ihr Glück nicht aufkommen ließ.

„Ja, Sie haben sich getrrt“, erwiderte sie nach einer langen Pause. „Leon Delattre ist ein Ehrenmann. Das Wort, das ich ihm verpfändete, werde ich einlösen. Ich verlasse ja die hochherzigen Gründe nicht, die Sie bewegen haben —“

„Verzeihen Sie, so selbstlos waren diese Gründe nicht; aber ich gebe Ihnen nochmals die Versicherung, daß sie nur dem Wunsch entsprangen, Sie glücklich zu sehen.“

„Ich zweifle ja nicht daran; aber wollen Sie mir nun auch versprechen, nicht mehr auf diese Frage zurückzukommen?“

„Darf ich es auch dann nicht, wenn ich Beweise finde, daß Leon Delattre Ihrer nicht werth ist?“

Sie blickte ihn betroffen an.

„Sind das auch nur Vermuthungen, oder haben Sie die Beweise schon?“ fragte sie.

„Ich kann diese Frage jetzt noch nicht beantworten —“

„So darf ich Ihnen keine Antwort geben. Ich wünsche und hoffe, daß Sie uns Ihre Freundschaft nicht entziehen; aber ich muß Sie nun auch bitten, Ihrem Mißtrauen gegen meinen Verlobten Halt zu gebieten. Ich kann nur wiederholen, daß er ein Ehrenmann ist, und daß ich ohne Wangen ihm meine Zukunft anvertraue. Lassen Sie mit dieser Versicherung jene Frage für immer erledigt sein.“

Damit wollte sie sich entfernen. Dagobert hat sie, doch zu bleiben.

„Ich werde gehen“, sagte er, „bleiben Sie, um Ihr Gemälde zu vollenden. Herr Delattre weiß, daß Sie mich hier erwarten; er wird voraussichtlich ebenfalls hierher kommen, und es würde ihn befremden, wenn er Sie hier nicht fände.“

„Sie mögen Recht haben“, nickte sie nach kurzem Nachdenken, indem sie ihm die Hand reichte. „Ich danke Ihnen, daß Sie mich darauf aufmerksam machen. Werden wir Sie heute Abend in Scheveningen sehen?“

„Vielleicht“, erwiderte er. „Sie zürnen mir nicht?“

„Nein; wenn ich das thäte, würde ich Sie dann bitten, mein Freund zu bleiben?“

„Ich danke Ihnen; leben Sie wohl.“

Dagobert verließ den Saal. Er sah noch im Hinausgehen, daß Gertha Hut und Mantille ablegte und wieder vor der Staffelei Platz nahm. Nun hatte er also doch die Thorheit begangen, vor welcher der Justizrath ihn warnte.

Wäre es nicht besser gewesen, wenn er geduldig abgewartet hätte, ob Gertha ihm ihr Vertrauen schenken wollte? — Was berechtigte ihn denn, sie vor ihrem Verlobten zu warnen? —

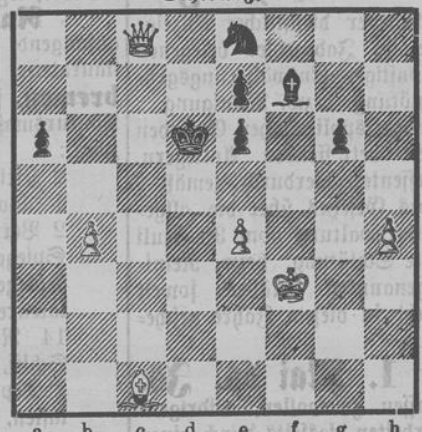
Nun hatte er Gewißheit, nun konnte er auch seine letzten Hoffnungen für immer zu Grabe tragen. —

(Fortsetzung folgt.)

Schach-Ecke.

Problem Nr. 81.

Von K. Vater in Willersdorf.
(Daher, Lehehale.)
Schwarz.



Weiß.

Mat in drei Zügen.

Bezeichnung.

Im vorigen Problem muß, wie leicht zu ersehen, auf o 8 der weiße König stehen.

Mittheilungen.
Im hiesigen Schachklub wurde in voriger Woche das in fünf Klassen mit Vorgabe gefielte große Winterturnier beendet. Es nahmen 12 Spieler daran Theil, von denen jeder 22 Partien zu spielen hatte. Das Resultat war folgendes: Gaale (Klasse 1) 1. Preis mit 17 Gewinnpartien, Prüfler (Klasse 5) 2. mit 16½, Krause (Kl. 1) 3. mit 16, Lorenz (Kl. 2) 4. mit 15, Echorn (Kl. 2) 5. mit 13½, Meyer (Kl. 1) 6. mit 13½. Die Reihenfolge der beiden letzten Preisträger wurde durch einen Stichkampf entschieden.

Preis-Räthsel.

a, bi, co, e, e, e, la, le, li, lo, ma, mi, ml, mm, nk, po, ra, ral, rh, ro, rol, sa, schol, tri, ill, zen.

Aus obigen 28 Silben sind 12 Wörter zu bilden, welche bedeuten:
1) Falsch in Wien, 2) Art Stoff, 3) Titel eines Kirchenobern, 4) Weiblicher Vorname, 5) Weiblicher Vorname, 6) Benennung eines Kirchenliedes, 7) Stadt in Afrika, 8) Weiblicher Vorname, 9) Stadt in Hannover, 10) Stadt in Westfalen, 11) Art Harz, 12) Berühmter Seeheld. Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben noch richtiger Lösung von oben nach unten gelesen zwei berühmte Maler, deren wir gerade in diesem Monat gedenken müssen.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 91:

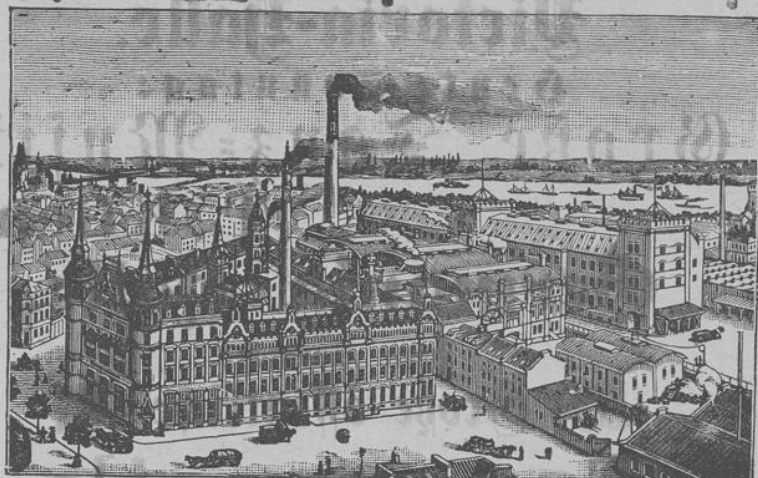
Karlreitag — Dreifalt.
Kongo — Andros — Rikru — Glosse — Napier — Eichendorf — Lonne Ananas — Gilt.

Es gingen 5 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Käthe Buchmeyer.

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße u. farbige) M. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- u. färbweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Honneberg (K. u. P. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Wallstr. 24. **Scharf's Möbelmagazin** Wallstr. 24.
(neben Hôtel Burg Hohenzollern)
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
zu Fabrikpreisen.

Wallstr. 24. **Scharf's Möbelmagazin** Wallstr. 24.
(neben Hôtel Burg Hohenzollern.)



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert. Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Universitäts-Frauenklinik Göttingen.
Kurze Geismarstraße Nr. 40.

Schwangere finden behufs Abwartung ihrer Entbindung jederzeit unentgeltliche Aufnahme. Wölg Unbemittelten kann die Reise nach Göttingen ersetzt werden.

Unterleibsranke Frauen werden jederzeit gegen Zahlung oder bei Mittellosigkeit ausnahmsweise auf Kosten der Klinik in Behandlung genommen.

Die öffentliche Sprechstunde für unterleibsranke Frauen findet Wochentags von 11—1 Uhr statt.

Die Direction.

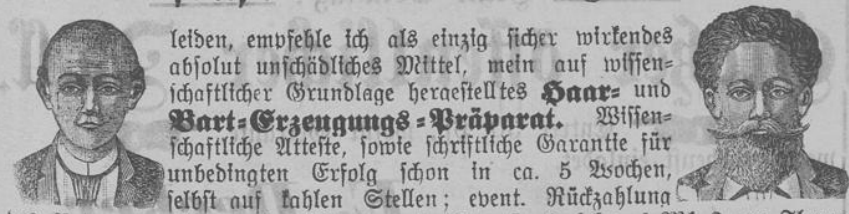
Garantirt Eingeschossene



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Pistolen ohne Knaall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppelpistolen 30 Mk., einlauf. Jagdpistolen 20 Mk. — Westentaschenrevolver 4 Mk. — Püsch- u. Scheidenrevolver von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelpistolen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-Luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdgewehre prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Rollen 1,70 Mk. — Zu jed. Waffe 23 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie. Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

Georg Knaak,

Bartlosen, sowie Allen, welche an Haarausfall



leiden, empfehle ich als einzig sicher wirkendes absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar- und Bart-Erzengungs-Präparat**. Wissenschaftliche Atteste, sowie schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca. 5 Wochen, selbst auf kahlen Stellen; event. Rückzahlung des Betrages. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen à Mk. 2 pro Flacon von **H. Schürmann, Frankfurt a. M. 16.**

Die **Leinen-, Drell-, Damast-**
und **Wäsche-Fabrik**
von **C. Raabe, Roonstraße 74**

empfiehlt und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadelloso sitzenden und haltbaren **Oberhemden**, à Mark 3,50, 4,00, 5,00, sämtliche mit 4 fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins und doppelten Seitentheilen, 3 fach leinenen Hals- u. Handpfeifen sowie modernste u. kleidsamste **Kragen u. Manschetten, Nachthemden, Taschentücher, Chemise's.**

Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an **C. Raabe, Roonstraße 74.**

Mondamin Brown & Polson
allgemeine Fabr.

Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Sandtorten**. zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**
Gustav Luftig, Berlin S. 15,
verleiht geg. Nachn. (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue vorzügl. füllende **Bett-**
federn, das Pfd. 55 Pfg., **Halb-**
daunen, das Pfd. Mk. 1,25, h. weiße
Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, reine
Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen
3 Pfd. zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet!

Zarte, weisse Haut,
Jugendfrischen Teint erhält man sicher,
— **Sommersprossen** —
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, A. St. 50 Pf. bei
W. Morisse, Roonstraße 75 in
Wilhelmshaven.

Die so schnell beliebt gewordene
Sauterbach'sche
Hühneraugenseife
beseitigt in wenigen Tagen sicher
und radikal Hühneraugen und Hornhaut.
Vermöge ihrer Astringenz dringt diese
Seife leicht in die Hautwucherung ein
und löst sie **schmerzlos**. — In der
Anwendung weit angenehmer als
Pinselungen.
Vorrätig à 75 Pfg. in Wilhelmshaven bei
Hugo Südde, Roonstr. 104.

Pianinos.
Bestellungen auf Verkäufe, Mietungen,
Stimmen und Reparaturen der Klaviere
nimmt Herr **Diez**, Möbel-Magazin,
Roonstraße, für mich entgegen.
Gustav Schulz,
Oldenburg,
Wilhelmstraße 8.

Surmann's Java-Kaffee
nach besonderer Methode geröstet
im Geschmack blühend
amerikanisch beher
in Colonial-Bläthen
Kaffee
Vorrätig in 1/2 Pfd. Päckchen à 70
75, 80 u. 90 Pfg. Niederlagen in
allen besseren Geschäften.

B. F. Kuhlmann,
17. Bismarckstraße 17.
Reparaturen und Reparaturen von
elektrischen Klingel- und Telefon-
leitungen, sowie Reparaturen an Näh-
maschinen werden schnell und dauer-
haft ausgeführt von
B. F. Kuhlmann,
Mechanische Werkstatt und Instru-
mentenschleiferei.

Nur 20 Pf.
kostet jetzt die neueste Auflage des inter-
essanten Katalogs der Welt in 2074 Bildern.
Druck mit hundert Illustrationen.
Roehinteressante Werke:
Physiologie der Liebe (355 S.) 3 Mk.
Gesetze u. Mysterien der Liebe 3 Mk.
Hygiene der Liebe 3 Mk.
Strategie der Liebe 3 Mk.
Zur Psychologie der Liebe 60 Pf.
Ueber die platonische Liebe 50 Pf.
Gegen Einsiedel u. Nachahmung des Betrages
Nichtkonventionelles wird gerne umgetauscht
L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW.
Bernburger Strasse 6

Tapeten!
Naturseiltapeten von 10 Pfg. an
Glantzapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten
Mustern.
Mustertafeln überall hin franko.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Garantirt neue und staubfreie
Bettfedern das Pfd. zu 60 Pf., Mk.
1,00, Mk. 1,25, Mk. 1,75.
Halbdaunen das Pfd. zu Mk. 1,60,
2,00, 2,25, 2,60, 3,00.
Reine Daunen das Pfd. zu Mk. 2,50,
3,50, Mk. 4,25, 5,00
versendet unter Nachnahme zollfrei von 10
Pfund an
das Bettfedern-Lager von
Juchenheim & Co., Vlotho a. W.
Umtausch gestattet, bei 50 Pfd. 5 Pct. Rab.

Grenzstraße 66. **Kunstoffärberei** Grenzstraße 66.
und chemische Reinigungsanstalt
von
J. H. Eilers.
Annahmestellen: Roonstraße 95, Oldenburgerstraße 2 b, Neuestraße 17.



Stets das Neueste in
Kinderwagen

welche zu billigen Preisen ab-
gebe.

Bernh. Dirks.

Ern. Stein's Medicinal-Tokayer

Einzigste Firma,
die ihre Weine unter amtliche Controlle gestellt hat.
Zu haben bei:
P. F. A. Schumacher,
Roonstrasse 81.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.

Aussehen genau wie Leinen-
wäsche.



Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.
Vorrätig in Wilhelmshaven bei:
H. Scherff, Roonstrasse 90, **A. Berlow**, Gölkerstrasse 14,
Heinr. Hitzegrad, Roonstrasse 102, **W. Brunstermann**,
Marktstrasse 45.



ausführen bestrenommierten Fabriken in jeder Preislage.
Rover mit Kugellager von 150 Mk. an,
Rover mit Kugellager und Luftgummireifen von 175 Mk. an.
Abschlagszahlungen nach Vereinbarung.

Bernh. Dirks.

Sämtliche
Schulbücher,
in Leder gebunden, empfiehlt zu
Originalpreisen
Joh. G. Müller,
Buchbinder. Roonstr. 94.

Fr. Lange, Neuestrasse 13
hält zu Umzügen seinen
Möbelwagen, sowie seine
beiden Landauer
zu Hochzeiten, Kindtaufen, Ausflügen,
usw. bei billigster Preisstellung bestens
empfohlen.

Patent-Springfeder-Matratten.
Anerkannt die besten der Welt!
Elastischer, reinlicher und billiger als
Springfeder-Matratten.
Großes Lager von Holz-, Eisen-,
engl. Metall-Bettstellen.
Verkauf zu Fabrikpreisen in
Scharf's Möbelmagazin,
Wallstraße 24.
Preislisten gratis.

Gespart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas
von Dommerich's **Unter-Eichorien** zusetzt.
Gebeffert wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weiche,
im Geschmack durch einen Zusatz von Dommerich's
Unter-Eichorien. Derselbe ist überall zu kaufen.

Th. Süss, Buchdruckerei

Kronprinzenstrasse 1.

Wilhelmshaven.

Kronprinzenstrasse 1.

Gegründet 1869.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

Anfertigung von Drucksachen aller Art

in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Aktien,
Adresskarten,
Arbeitsbücher,
Bestellzettel,
Bilancen,
Briefköpfe,
Broschüren,
Circulars,
Contobücher,
Deklarationen,
Diplome,
Einladungsbriefe,
Einladungskarten,
Einlasskarten,
Empfangsbescheinigungen,
Etiquetten,
Fahrpläne,

Fakturen,
Frachtbrieft,
Gebrauchsanweisungen,
Gelegenheits-Gedichte,
Hochzeits-Gedichte,
Hochzeits-Kladderdatsche,
Kataloge,
Kosten-Anschläge,
Lieferungszettel,
Mahnbriefe,
Memoranden,
Menüs,
Miethkontrakte,
Notas,
Notizzettel,
Plakate,
Postkarten,

Programme,
Quittungen,
Rechnungen,
Speisekarten,
Statuten,
Tabellen,
Tanzkarten,
Tanzordnungen,
Theater- und Concertbillets,
Verlobungsbrieft,
Verlobungskarten,
Visitenkarten,
Vollmachten,
Wechsel-Schemas,
Weinkarten,
Zeitungs-Beilagen
etc. etc.

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.

— Lager von Schreib- und Postpapieren etc. —

Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

Das als streng reell bekannte große

Bettfedern-Lager

von P. Albers in Hamburg 4

verfendet zollfrei gegen Nachnahme

nicht unter 10 Pfd. garantiert ganz

neue Bettfedern für 60 Pfd., vor-

zügliche Sorte Mt. 1,25, Halb-

dannen Mt. 1,50, prima Mt. 1,80,

extra prima Mt. 2,30, 2,50, vorzügl.

Dannen nur Mt. 2,50, hochfeine

Mt. 3,00 per Pfd. — Umtausch ge-

stattet; bei 50 Pfd. 5 % Rabatt.

Der Centner

bestenfallsiger Käse

Schäbder 24. —

Hammer 30. —

Landesbutter 23. —

ab hier gegen Nachnahme.

Julius Werner, Kaufmann I. R.

Proben 3.40, 3.80, 3.30

pro 10 Pfund Postcolli franco.

Nur reelle Sorten!

Jede Hausfrau,

welche die d. Hausarbeit gelittenen Hände

hart, frisch und schneeweiß erhalten

will, kaufe:

Sandmandelkleien-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,

gleichzeitig bestes Mittel gegen Miltesser,

Wickeln u. a. Pack. = 3 St. 50 Pf.

bei: G. Gutmacher's Drogerie, Noo-

straße und W. Morisse, Noostr. 75

in Wilhelmshaven.

500 Mk. in Gold,

wenn Creme Grolsch nicht alle

Säure-reichhaltigen, als Sommer-

Säure-reichhaltigen, als Sommer-

bröckeln, weiche die so befeuchtet u.

Wittchen, Kaugummi u. a. befeuchtet u.

den Teint bis ins Alter hindurch

weiß u. jugendlich frisch erhält. Keine

Schminke! R. 1,20. Haupt-

Dep. J. Grolsch, D. R. 1,20.

Wilhelmshaven: Hugo Sübide

Nich. Lehmann.

Lager komplet

fertiger Särge.

Th. Popken.

Butter!

Feiner Gutsbutter in täglich sicher-

garantierter reiner Waare verfendet Post,

packete von netto 9 Pfd. zu 9. — Mt.

hochfeine Süßrahmbutter zu Mt. 10.40

franco gegen Nachnahme.

Leipheim, Bayern, G. Munde.

Marienburger Geld-Lotterie.

Bringe mein Lager in fertigen

Eimer u. Waschbaljen zc.

in Erinnerung, ferner halte ich mich

für alle vorkommenden Böttcher-

arbeiten bestens empfohlen.

Reparaturen prompt und billig.

A. Staub.

Böttchermesser, Müllerstr. 6,

(an der Bismarckstraße.)

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE

QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille — Welt-

ausstellung Paris 1889.

Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

verfendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern 50 u. 80 Pfd.

das Pfund,

vorzüglich gute Sorten 1 Mt. u.

1 Mt. 25 Pf.,

prima Halbdaunen nur 1 Markt

60 Pf. und 2 Mt.,

prima Ganzdaunen nur 2 Markt

50 Pf. und 3 Mt.

Bei Abnahme v. 25 Pfd. 5% Rab.

Umtausch bereitwilligst!

Fertige Betten (Oberbett Unterbett

und 2 Kissen) prima Zalettsstoff

auf 8 Beste gefüllt,

einschlüpf 20 u. 30 Mt. Zwei-

schläflich 30 u. 40 Mt.

Für Hoteller u. Händler Extrapreise.

Bier-Niederlage

von

G. Endelmann,

Königsstraße Nr. 47.

Lagerbier à Ltr. 20 Pfg.

36 St. 3 Mk.

Aufbächer à Ltr. 35 Pfg.

20 St. 3 Mk.

Särzer Königsbrunnen

Selterswasser, eignes Fabrikat.

Wiederverkäufern Rabatt!

Das Pfandleih-Geschäft

von

J. H. Paulsen in Bant,

berl. Noostr. vis-à-vis der kath. Kirche

empfiehlt sich zur Annahme von

Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren,

Gold- u. Silberfachen, neuen und ge-

tragenen Kleidungsstücken und sonstigen

Gegenständen aller Art.

Garwich's Restaurant Bant.

Heute Sonntag:

Gr. öffentl. BALL.

Haltbarster

Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht

nachbleibend, mit Farbe in 59 Nuancen, un-

übertrefflich in Härte,

Glanz u. Dauer, allen

Spiritus- u. Fußboden-

Glanzflächen anhaltbar-

keit überlegen. Einfach

in der Verwendung,

bisher viel begehrt für

jeden Haushalt! In 1/2

Schutzmarke 1 und 3/4 Kilo-Dosen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Seifensieder, Dresden,

begründet 1833.

Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster-

aussprüche und Prospekte gratis, in

der Drogeriehandlung von G. Sübide

und Nich. Lehmann, Bismarckstr.,

Wilhelmshaven.

Feine

Cervelatwurst,

sowie

Blockwurst

empfehle bei Abnahme von 5 Pfund

à Pfund zu 70 Pf.

E. Langer,

Neuestraße 10.

Rein, voll,

mild-süß

Mt. 1,10

St. Analyse

gypsfrei.

Bei f. a. Herren Kauf-

leuten u. Wirthen zu haben

Seer. Runge & Duden,

Weinimporteure.

Californ. Port

aus frischen Kräutern bereitet empfiehlt

M. Athen,

Königsstraße.

Ziehung am 28.—29. April.

Hauptgewinn 90,000 Mt.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mt.

1/1 3 Mt., 1/2 1,75 Mt., 10/1 16 Mt., 1/4 1 Mt., 10/4 9 Mt.

Liste und Porto 30 Pf. (Nachnahme 20 Pf. extra.)

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

mit verstärktem Orchester.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Joh. Raschke, Lothringen.

Victoria-Halle.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

T. Kliem.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche

Tanzmusik.

Paul Vater, Neubremen.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

J. J. Janssen.

Mühlengarten, Kopperhörn

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Von 5 Uhr an: Warmes Essen.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Entree 30 Pf., wofür Getränke,

wozu ergebenst einladet.

E. Decker.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich zur Ausführung von

Maurer-Arbeiten

in Reparatur und Neubau, sowie den Herren Bäckermeistern zur

Anlegung neuer Backöfen, wie überhaupt zu allen in meinem Fach

vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung guter und dauerhafter

Arbeit bitte um vielen Zuspruch.

Fritz Burmeister,

Maurer, Wilhelmshaven.

Böke's Restaurant.

Mein-Ausschank

von

Pfungstädter Bock-Ale.

Leo Joseph,

Bantgeschäft,

Berlin W., Potsdamerstraße 71.

Sonntag, den 24. April 1892.

Paris, 21. April. Der Eigenthümer des Restaurants in der Magentastraße, in welchem Ravachol verhaftet wurde, forderte gestern, gelegentlich einer Audienz bei dem Minister des Innern, 10000 Frs. Entschädigung und Schutz durch die Polizei, da er jetzt vollständig ruiniert sei und sein Restaurant geboycottet und immer leerer werde. Niemand nehme seine Wechsel in Zahlung, nirgends finde er Wohnung, fortgesetzt erhalte er Drohbriefe.

— Dem Bericht der Direktin der Stettiner Maschinenbau-Altkien-Gesellschaft „Bulcan“ über das Geschäftsjahr 1891 entnehmen wir Folgendes: Das Geschäftsjahr 1891 hat in seinen Erträgen sich so günstig abgeschlossen, daß wir die Auszahlung einer Dividende von neun Prozent auf das gesammte Altkien-Kapital zur Annahme empfehlen können. Die Verhältnisse im Schiffbau haben sich während des vergangenen Jahres insofern ungünstiger gestaltet, als Aufträge nur sehr schwierig und zu wenig lohnenden Preisen zu erlangen waren. Wegen des Rückganges im Frachtengeschäft haben die Rhebereten größere Bestellungen nicht gemacht und sind die Preise für Schiffneubauten deshalb beständig gewachsen. Durch diese Verhältnisse wurde die Gesellschaft gezwungen, den Arbeiterstand von 4100 Mann zu Anfang des vorigen Jahres auf 3300 Mann zu Ende desselben zu reduzieren, und würde noch weitere Reduktionen habe vornehmen müssen, wenn nicht der Auftrag auf ein größeres Kriegsschiff, die Kreuzerfregatte K, für dieses Frühjahr in sichere Aussicht gestanden hätte; leider hat sich diese Aussicht durch den ablehnenden Beschluß des Reichstags zerfallen. Um bel dem allgemein wenig günstigen Arbeitsmarke noch Möglichkeit größeren Arbeiterentlassungen vorzubeugen, ist die Gesellschaft bemüht gewesen, andere Aufträge auf Schiffsbauten heranzuziehen und ist es ihr auch gelungen, einen größeren Frachtdampfer für den Oesterreichischen Lloyd in Triest in Bestellung zu erhalten. Dieser Dampfer wird zwar lange nicht den Arbeitsausfall, welchen sie durch Nichtbewilligung der Kreuzerfregatte erlitten hat, doch bietet ihr dieser erste Auftrag hoffentlich Gelegenheit, ihre Beziehungen zu dem Oesterreichischen Lloyd dauernd zu erweitern. Die in Arbeit befindlichen Neubauten für die deutsche Kriegsmarine sind in der Fertigstellung schon sehr weit fortgeschritten. Das Panzerschiff „Brandenburg“, welches am 21. September v. J. vom Stapel lief, ist bereits mit Maschinen und Kesseln komplet ausgerüstet und wird voraussichtlich im laufenden Jahre zur Ablieferung gelangen. Das Panzerschiff „Weßenburg“, dessen Stapellauf am 14. Dezember v. J. stattfand, ist auch schon sehr weit fortgeschritten und hat die Maschinen- und Kesselanlage auch fast vollständig an Bord. Die Ablieferung des Schiffes ist wegen der rückständigen Panzerung aber erst für das Jahr 1893 in Aussicht zu nehmen. Außerdem sind noch Aviso St. und Aviso G. in Arbeit, erstere für größere Kommandoüberdächer, letzterer ein kleinerer Aviso; beide Schiffe sind soweit gefördert, daß deren Stapellauf demnächst bevorsteht. Im Lokomotivbau ist die Gesellschaft das ganze Jahr hindurch regelmäßig beschäftigt gewesen und haben sich die Preise der Fabrikate auf einem angemessenen Niveau erhalten. Die allgemeine Lage des Geschäftes wird als günstig bezeichnet. Ueber den Betrieb der Fabrik wird im Speziellen berichtet, daß im verfloßenen Jahre an größeren Objekten fertig gestellt bezw. abgeliefert worden sind: Im Schiffbau: Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ für die Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Altkien-Gesellschaft, ein Raddampfer, sowie ein Schraubendampfer, desgleichen größere Umbauten an S. M. Yacht „Hohenzollern“, sowie größere Umbauten für den Norddeutschen Lloyd in Bremen. In Arbeit befindlich waren am 31. Dezember v. J. bezw. sind inzwischen hinzugekommen: S. M. Panzerschiffe „Brandenburg“ und „Weßenburg“, S. M. Aviso St., S. M. Aviso G., ein größerer Frachtdampfer für den Oesterreichischen Lloyd in Triest, ein kleiner Schraubendampfer für eigene Rechnung, 70 Lokomotiven, diverse Maschinen und Kessel. Der Jacturverwerth sämtlicher während des Jahres abgelieferten Objekte beläuft sich auf 10717908,37 Mark.

— (Datum) er dem Orte bedeutet Ankunft dorthin, nach dem Orte
Abgang von dort.) — *S. M. Bernitzg.* Wilbelmsbaven (Poffitation: Wilbelmsbaven.) — *S. M. Hitzg.* Beowul Wilbelmsbaven (Poffitation: Wilbelmsbaven.) — *S. M. Av.* „Bilg“ *Kiel.* 5.4. — 9.4. Swinemünde 11.4. — (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. S.* „Bilcher“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Hitzg.* „Brenn“ Wilbelmsbaven — 9.4. Bremerhaven — 13.4. Wilbelmsbaven. (Poffitation: Wilbelmsbaven.) — *S. M. Hitzg.* „Drummer Wilbelmsbaven. (Poffitation: Wilbelmsbaven.) — *S. M. Kreizer.* „Bussard — 17.2. Amland 1.4. — Hundrede durch die deutschen Seegezele. (Poffitation: *Apia.*) — *S. M. S.* „Oeneuau“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Aufso.* „Sreil“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Av.* „Grille“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Krzr.* „Hacht“ — 29.3. St. Paul de Loanda 3.4. Logo. (Poffitation: *Kamerun.*) — *S. M. Hitzg.* „Hay“ Wilbelmsbaven. (Poffitation: Wilbelmsbaven.) — *S. M. Yacht.* „Gobengollern“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Fdt.* „Eydne“ 25.2. *Kamerun.* (Poffitation: *Capstadt.*) — *S. M. Fdt.* „Sils“ 29.3. Sdanghal. (Poffitation: *Gongfong.*) — *S. M. Hitzg.* „Voreley“ Konstantinopel. (Poffitation: *Konstantinopel.*) — *S. M. S.* „Wais“ Wilbelmsbaven. (Poffitation: Wilbelmsbaven.) — *S. M. Kreizer.* „Nöwe“ 21.2. Bombab 17.3. — 2.4. Janzibar. (Poffitation: *Janzibar.*) — *S. M. S.* „Wollte“ — 27.3. Port au Prince (Saiti) 2.4. — 6.4. Ringlon (Jamaica) 15.4. — Savanna. (Poffitation: *Norfolk* (Virginien).) — *S. M. Hitzg.* „Nachtgal“ *Kamerun.* (Poffitation: *Kamerun.*) — *S. M. Bernitzg.* „Nautilus“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. S.* „Nize“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Hitzg.* „Otter“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Transporthr.* „Pellau“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Minen-Gulschiff* „Weihn“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Krzr.* „Schwalbe“ Dar-es-Salaam. (Poffitation: *Janzibar.*) — *S. M. Hitzg.* „Elegried“ Wilbelmsbaven. (Poffitation: Wilbelmsbaven.) — *S. M. Krzr.* „Eperber“ 3.3. Sydne. — 6.4. Jeroisbab — 12.4. Sydne. (Poffitation: *Apia.*) — *S. M. S.* „Stofch“ *Kiel.* (Poffitation: *Kiel.*) — *S. M. Knbt.* „Woll“ 18.3. Sdanghal. 12.4. — Nagalan. (Poffitation: *Gongfong.*) — Kreuzgezelewer: *S. M. S.* „Wupig“ (Blagoffisch). — *S. M. S.* „Alexandrine“ *S. M. S.* „Soppie“ — 29.3. Mozambique 2.4. — 2.4. Dar-es-Salaam. 10.4. (Poffitation: a) fir „Kelpig“ und „Alexandrine“ Colombo (Seylon), b) fir „Soppie“ *Janzibar.* — Wanderverfotte: *S. M. S.* „Baben“ (Blagoffisch). — *S. M. S.* „Baben“ —

M. S. „Oldenburg“ Klef. (Poststation: Klef.) — Übungsgelchwader: S. M. S. „Friedrich Carl“ (Flaggschiff), S. M. S. „Deutschland“, S. M. S. „Friedrich d. Große“ S. M. S. „Kronprinz“, S. M. Ab. „Wacht“ 29.3. Klef 4.4. — 8.4. Klef 11.4. — Externbrde. — 14.4. Klef 20.4. (Poststation: Klef.) S. M. S. „Prinzess Wilhelme“ 24.3. Klef. (Poststation: Klef.).

Wilhelmshaven, 21. April. Nach dem Ausweis des letzten Marineverordnungsblattes hat die deutsche Marine in diesem Monat 43 Schiffe und Fahrzeuge in Dienst, davon befinden sich 28 in heimischen Gewässern (21 in Kiel und 8 in Wilhelmshaven) und 14 im Auslande, davon 3 im Verbande des Kreuzergeschwaders und 11 auf den Stationen. In Kiel befinden sich die Manöverbatterie („Baden“, „Bayern“, „Oldenburg“), das Uebungsgeschwader („Friedrich Carl“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Kronprinz“, „Wacht“, und Prinzess Wilhelm“), die Schulschiffe „Blücher“, „Osnabrück“, „Nixe“, „Stoß“, sowie die Aufschiffs-Dampfer „Blitz“, „Greif“, „Grille“, „Hohenzollern“, „Rautenschiff“, „Otter“, „Pest“, und „Rhein“. In Wilhelmshaven sind im Dienst: „Albatros“, „Arcona“, „Beowulf“, „Breslau“, „Brummer“, „Hay“, „Marx“, und „Siegfried“. Was die Schiffe auf den auswärtigen Stationen betrifft, so kehren die Kreuzer „Sophie“ und das Schiffsjüngerschulschiff „Moltke“ in diesem Jahre in die Heimath zurück. Auf der ostamerikanischen Station wird „Moltke“ durch „Nixe“ ersetzt werden. Nachdem der Kreuzer „Sperber“ in den beiden ersten Monaten dieses Jahres eine Rundreise durch die deutschen Schutzgebiete in der Südsee ausgeführt und inzwischen nach Sydney zurückgekehrt ist, hat der Kreuzer „Buffard“ am 1. April von Ausland aus die Fahrt durch die Schutzgebiete angetreten. Vor Zanzibar liegen vier deutsche Schiffe, das Kreuzergeschwader ist dort vorgestern eingetroffen, auch der Kreuzer „Möwe“ ist von Bombay nach Zanzibar zurückgekehrt.

Wilhelmsbaden, 21. April. Zwei Justizministerlerbefragungen, die ihre Entstehung aus den letzten großen Sensations-Prozessen deutlich erkennen lassen, veröffentlicht die Volkszeitg. Die erste Verfügung vom 13. December 1891 richtet sich gegen die Verschleppung der Strafprozesse, da es in neuerer Zeit mehrfach wahrgenommen, daß Strafprozesse von Seiten der betheiligten Justizbehörden nicht mit der erforderlichen Schleunigkeit bearbeitet worden seien; insbesondere sei es auch aufgefallen, daß in manchen Untersuchungssachen, in denen der äußere Geschäftsbetrieb Verzögerungen nicht erkennen lasse, solche dennoch durch eine Häufung unnötiger oder nebensächlicher Ermittlungen, sowie dadurch herbeigeführt worden, daß Untersuchungs-handlungen, welche gleichzeitig hätten vorgenommen werden können, nacheinander stattgefunden hätten. Die Strafe sei um so wirksamer, je schneller sie der That folge; aber auch das allgemeine Vertrauen in die Kraft der Rechtspflege, sowie die mittels der letzteren bezweckte Abschreckung Dritter vor der Gefährdlichkeit werde zu einem großen Theile durch ihre Schnelligkeit bedingt. — Die zweite Verfügung vom 8. Februar 1892 ist viel deutlicher und schärfer. In der Einleitung spricht der Minister sich tadelnd gegen die ziemlich verbreitete Gewohnheit aus, für die Bearbeitung von Strafsachen die minder tüchtigen Richter zu wählen; insbesondere erwarte er bei Anstellung der Untersuchungsrichter mit Bestimmtheit, daß nur geeignete und ihrer Aufgabe gewachsene Persönlichkeiten in Vorschlag gebracht würden. Wiederholt sei auch der Fall vorgekommen, daß Richter in Strafsachen Amtshandlungen vorgenommen hätten, obwohl sie sich in einem Verhältnisse befänden, das an sich geeignet gewesen, gemäß § 24 Absatz 3 der Str.-P.-O. ihre Ablehnung zu rechtfertigen; insbesondere hätten einzelne Richter ihre Funktionen ausgeübt, obwohl Familien-Angehörige an dem Ausgange des Prozesses ein Interesse hätten haben können, oder obwohl sie mit dem Vertheidigern des Angeeschuldigten nahe verschwägert gewesen seien.

Jeber, 18. April. Die Nachfrage nach Klößelern seitens auswärtiger Händler u. ist, wie die D.Z. hört, dies Jahr hier eine ungewöhnlich große. Zur Ausführung der massenweise eingehenden Aufträge auf diese Delikatessse müssen von unseren Kaufleuten aus anderen Gegenden, namentlich aus Oßresland, wo bekanntlich der Klößig stellenweise stark vertreten ist, Klößelher aufgelaufen werden. Immerhin scheint auch das Angebot von Klößelern ebenfalls ein recht starkes zu sein, da der Preis für dieselben trotz der starken Nachfrage von ursprünglich 1 Mk. hier bereits auf 20 Rgr. pro Stück heruntergegangen ist.

Oldenburg, 21. April. Wie verlautet, ist der am letzten Sonnabend verurtheilte Pastor Müller schon gestern nach der Strafanstalt in Wechta überführt worden.

So gehe hin in Gottes Namen!
Es ist ein ernster Weg, mein Kind! —
Und Du, o Herr, sprich Ja und Amen
Schütz' unsern kleinen Sauservind. —

Du trittst nun aus des Hauses Stille
Hinaus in etne fremde Welt,
Doch unsres guten Gottes Wille
Dich schützend dort umfassen hält.

Da draußen steht Dir nicht zur Seite
Der Mutterliebe treue Wacht,
Sie sitzt daheim mit stillem Leide
Und sorgt, was wohl ihr Lieblich macht.

Vergiß es nimmer, Herzensjunge,
Daß Du der Eltern kostbar Gut,
Halt rein das Herz, halt rein die Zunge.
Sei immer brav, sei immer gut!

Und welches Ziel Du einst magst wählen,
Das schreib' schon jezt ins Herz Dir ein,
Das höchste Ziel — mögst Du's nicht fehlen —
Das ist: ein guter Mensch zu sein! —

Doß Du, der über Sternen thronet,
Erhaben über Raum und Zeit,
Der auch in unsern Herzen wohnet,
Hör' unser brünstig Flehen heut.

Gieb ihn uns wieder einst, wie heute,
So unverdorben, brav und gut,
Laß ihn erblüh'n zu unsrer Freude,
Nimm gnädig ihn in Deine Hut. —

So gehe hin in Gottes Namen,
Es ist ein ernster Weg, mein Sohn!
Thu' Deine Pflicht, bring' reichen Samen
Das ist der Eltern schönster Lohn!

—* Die Bedeutung des Majernbacillus die wir schon ge-
gellt haben, ist von den DD. R. Canon und W. Biele, Assistenzärzten am städtischen Krankenhause zu Waadt gemacht worden. Nach ihrer Mittheilung in der neuesten Nummer der „Verl. Klin. Wöchs.“ geben wir hier eine kurze Schilderung des Bacillus. Er wurde in 14 Fällen von Majernkrankung gefunden durch Untersuchung des Blutes, das, mittelst Nadelstichs an der Fingertuppe entnommen und seinen Deckgläsern antrocknet, mit einer zwischigen Nilinfarbbildung, nämlich einer Eosin-Methylblaufärbung gefärbt wurde. Dabei werden die rothen Blutkörperchen roth, die weißen blutgefärbt, ebenso die Bacillen. Ihre Größe und Form zeigte sich als sehr mannigfach, sie wechselten fast tollensähnlicher Gestalt bis zu langen Stäbchen. Zuweilen sind die Bacillen auch gekrümmt. Ebenso ungleichmäßig ist das Verhalten gegen die Aufnahme des Farbstoffes, der sie bald vollständig, bald nur theilweise durchdringt. Oft sind sie in der Mitte oder auch an mehreren Stellen ungefärbt. Trotz dieser vielen Abweichungen glauben die Entdecker, daß die verschiedenen Formen einerlei Art sind, und sie sehen sie als die Erreger der Majern an. Sie finden sich im Blut während des ganzen Verlaufes der Krankheit, besonders reichlich aber um die Zeit der Entfieberung, zuweilen auch noch nach derselben. Während sie sich bisweilen nur sehr vereinzelt finden, liegen sie in anderen Fällen in großen Mengen im Blutpräparat, und zwar auch wieder entweder einzeln, oder häufiger in kleineren oder größeren Haufen. Sie liegen stets außerhalb der rothen sowohl, wie der weißen Blutkörperchen frei in der Blutflüssigkeit. Der Form nach gleichen Bacillen haben sich im Auswurf, im Nasenschleim und Augenschleimhautsekret der Augen von Majernkranken gefunden. Bei den Versuchen zur Züchtung der Bacillen aus dem Blute zeigte sich, daß sie auf den gewöhnlichen künstlichen Nährboden wie Gelatine, Agar-Agar und Milch, auch bei mannigfachen Modifikationen der üblichen Verfahren nicht wachsen. In Fleischwasserbouillon ist eine Züchtung gelungen; ob aber darin eine wirkliche Reinkultur gewachsen ist, erscheint zweifelhaft. Der Majernbacillus wird noch von anderer Seite mehrfach bestätigt werden müssen, ehe er unter diesen Umständen allgemeine Anerkennung seiner Existenz finden wird.

—* Wiesbaden, 22. April. Das Leichenbegängniß des Dichters Friedrich v. Bodenstedt fand gestern Nachmittag in würdiger Weise statt. Den Trauerzug eröffneten ein Musikcorps und drei Gesangsvereine mit umflorten Fahnen. Es nahmen die Spitzen der Militär- und Civilbehörden theil. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen trug ein Diener der Prinzessin Luise von Preußen den Kranz dieser Fürstin, daneben ein städtischer Diener den von der Stadt ihrem unvergesslichen Mitbürger gespendeten Kranz. In den Straßen, die der Trauerzug passirte, bildete zahlreiches Publikum Spalier. Auf dem Friedhofe sprachen nach der Grabrede des Geistlichen noch der Redakteur v. Slotow aus Frankfurt a. M. namens des deutschen Schriftstellerverbandes, Dr. Voeder aus Frankfurt a. M. namens des dortigen Journalisten- und Schriftstellervereins und Curdtektor Heyl namens des Berliner Bezirksvereins des deutschen Schriftstellervereins und legten Kränze nieder.

Die Feuerbestattung wird vermuthlich im nächsten Kriege eine große Rolle spielen. Man beschäftigt, die Gefallenen sofort auf dem Schlachtfeld zu verbrennen, um ansteckenden Krankheiten zuvorzukommen. Der französische Kriegsminister hat bereits in diesem Sinne eine umfangreiche Petition erhalten. Diese Enthusiasten der Cremation erinnern an einen alten Professor der Taktik, der seinen Schülern zu sagen pflegte, am Morgen nach einer großen Schlacht, die mit Hilfe seiner mathematischen Berechnungen unfehlbar gewonnen würde, müßte die Armee sorgfältig und bei guter Ordnung die Todten beerdigen, und dann auf die Gräber Haser säen, um üble Ausdünstungen zu verhindern und außerdem, um auch den Wieder der Cavallerie genügende Fournage zu gewähren.

—* Rom, 21. April. Bei der durch Taschendiebe in der Dominikanerkirche in Palermo hervorgerufenen Panik wurden zwei Kinder erdrückt und über 100 Personen mehr oder minder verletzt.

—* London, 22. April. Der Director der Sternwarte in Bibstone bei Liverpool, Dr. Hartnap, fiel gestern bei der Prüfung eines meteorologischen Apparates auf dem Thurm der Sternwarte über das Gelände auf die Straße herab. Der Tod erfolgte sofort; die Aerzte constatirten Bruch des Genickes.

—* Durch Selbstmord gehen mehr Menschenleben zu Grunde als durch Krieg. Das hat der Engländer Mulhall in einem **Fifty years of National-Progress** betitelt Werke ausgerechnet. Während der 50jährigen Regierung der Königin Viktoria sind 52,000 ihrer Unterthanen im Kriege getödtet worden, dagegen haben sich 77,000 selbst das Leben genommen. Auf dem Festlande ist dies Verhältnis ein noch mehr auseinandergerathenes.

—* New York, 21. April. Die Anarchisten versuchten gestern an 7 verschiedenen Stellen die Stadt Louisville (Kentucky) anzuzünden. Binnen 4 Stunden sind 10 Häuser abgebrannt. 2 Brandstifter wurden verhaftet.

—* New York 22. April. Die Kohlenwerke bei Minnersville (Pennsylvania) wurden gestern zum Theil plötzlich überfluthet. 8 Bergleute darunter 6 Italiener sind ertrunken.

—* Chikago, 19. April. Die Leiche eines jungen, fast völlig entkleideten Frauenzimmers wurde heute am Ufer des Michigan-Sees aufgefunden. Die Wellen hatten sie ans Land gespült. Sie war furchtbar verstümmelt. Von der Brust an war der Leib aufgeschlitzt und die Beine waren unterhalb der Knie abgeschnitten.

—* Inserat. Ein in Hemden vollständig eingenähtes junges Mädchen wird gesucht.

Mit Freude können wir wieder eine neue Lieferung des heimatlichen Brauchwerks „Friesland. Eine geschichts-ortskundige Wanderung gegen Ende der Fünfzigsten. Von D. G. Houtroun, Pastor zu Neermoor. (Aurich, Verlag von A. F. J. Dinnmann)“ begrüßen und aus ihr zugleich ersehen, daß der Abschluß dieses großen literarischen Unternehmens noch in diesem Jahre bevorsteht. In der vorliegenden 9. Lieferung wird die interessante Wanderung durch die noch übrig gebliebenen Resten des Amtes Friesland und die geschichtlich so merkwürdige Herrlichkeit Eddens fortgesetzt und dann der letzte große Abschnitt des Buches des Gaus Nordendi, zunächst das Norderland, betreten. Unser kundiger Führer gibt uns erst einen geschichtlichen Ueberblick über die Geschichte dieses nördlichen Theiles unseres Landes, dann läßt er uns in die Thore der altverwundenen Stadt Norden eintreten, in der wir wegen der Menge der Merkwürdigkeiten und Erinnerungen lange Paß halten. Drei Burgen, die herrliche Andreaskirche mit ihren drei Thürmen, der altverwundene Dom St. Ludgers, das Kloster Marienthal und das Predigerkloster mit ihren Kirchen — alles das sagt uns, daß Norden in früheren Zeiten ein ansehnlicher Ort war. — Selbstverständlich fehlt dieser neuen Lieferung nicht der bekannte bildliche Schmuck, der diesmal aus drei schönen Holzschnitten besteht, und zwar einer prächtigen Abbildung des Schlosses zu Lübburg (nach einem vom Besitzer gütigst zur Verfügung gestellten Original), sowie zwei interessanten Tafeln alter ostfriesischer Münzen, zusammenge stellt nach dem bekannten Münzwerke des Dr. med. Tersch.

Bekanntmachung

betreffend

Anzeige, Verzeichniß und Auszüge bei der Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern.

Nach § 138 des mit dem 1. April d. Js. in Kraft getretenen Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891, darf die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen nicht stattfinden, bevor der Arbeitgeber der Ortspolizeibehörde die vorgeschriebene Anzeige gemacht hat.

Die Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigten, unterlagen bereits bisher dieser Anzeigepflicht. Neu hinzutreten ist für die Fabriken, welche Arbeiterinnen über 16 Jahre beschäftigten. Sie gilt sowohl für diejenigen Fabriken, welche erst am oder nach dem 1. April 1892 mit solcher Beschäftigung beginnen, als auch für diejenigen Fabriken, welche bereits vorher Arbeiterinnen über 16 Jahre beschäftigt haben.

Als den Fabriken gleichstehende Anlagen sind anzusehen:

1. Hüttenwerke, Zimmereisenwerke und andere Bauhöfe, Werfte und solche Ziegeleien, über Tage betriebene Brücken und Gruben, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebene Brücken oder Gruben.
2. Werkstätten, in deren Betrieb eine regelmäßige Verwendung von Dampfkraft stattfindet und nach dem Erlaß der im Artikel 9 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 vorgesehenen Kaiserlichen Verordnung alle Werkstätten, in denen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen. Der Erlaß dieser Kaiserlichen Verordnung ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Die Anzeige ist schriftlich zu erstatten und muß erkennen lassen, ob in dem Betriebe Kinder unter 14 Jahren, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren und Arbeiterinnen über 16 Jahren, oder welche dieser 3 Arbeiterklassen beschäftigt werden sollen. Außerdem müssen gemäß § 138 Abs. 2 a. a. D. die Wochentage, an welchen die Beschäftigung stattfinden soll, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen, sowie die Art der Beschäftigung angegeben sein. Eine Aenderung hierin darf, abgesehen von Verschlebung, welche durch Erziehung behinderter Arbeiter für einzelne Arbeitskräfte notwendig werden, nicht erfolgen, bevor der Ortspolizeibehörde eine entsprechende weitere Anzeige gemacht ist.

Für die Festsetzung der Beschäftigungszeit der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen sind die Bestimmungen der §§ 135, 136 und 137 der Gewerbeordnung maßgebend. Hierbei sei noch insbesondere darauf hingewiesen, daß während bisher nur Kinder unter 12 Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden durften, vom 1. April d. Js. ab Kinder unter 13 Jahren überhaupt nicht und über 13 Jahren nur dann zur Beschäftigung in Fabriken angenommen werden dürfen, wenn sie nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind.

Für Kinder im Alter von 12—14 Jahren und für junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren, welche vor dem 1. Juni 1891 bereits in Fabriken oder in den diesen gleich gestellten gewerblichen Anlagen beschäftigt waren, bleiben die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen bis zum 1. April 1894 in Kraft. Dieselben dürfen also bis zu dem letztgenannten Zeitpunkte weiter beschäftigt werden.

Die Inhaber der im hiesigen Stadtbezirk belegenen Fabriken, welche jetzt bereits Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter beschäftigen, veranlasse ich, die gemäß der vorstehenden Bestimmungen erforderliche Anzeige mir bestimmt bis zum 28. April d. Js. zu erstatten. Im Uebrigen hat die Anzeige stets vor dem Eintritt der betreffenden Personen in die Beschäftigung zu erfolgen.

Die Inhaber der Fabriken haben ferner, sofern sie Arbeiterinnen beschäftigen, in den betreffenden Arbeitsräumen den im § 138 Abs. 2 der Gewerbeordnung erwähnten Auszug D aus den Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren, und sofern sie jugendliche Arbeiter beschäftigen, in den betreffenden Arbeitsräumen das vorgeschriebene Verzeichniß F und den Auszug E aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter zum Auszug zu bringen. Diese Auszüge und Verzeichnisse sind der Kürze wegen bleibend beschafft und im Polizeibureau käuflich zu haben,

auch kann die genaue Beschaffenheit derselben daselbst eingesehen werden.

Falls für einzelne Fabrikbetriebe Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 135 Abs. 2 und 3, 136, 137 Abs. 1 bis 3 der Gewerbeordnung bezüglich der Beschäftigungszeit oder Dauer derselben, sei es wegen „außerordentlicher Häufung der Arbeit“ oder „Unterbrechung des regelmäßigen Betriebes durch Naturereignisse oder Unglücksfälle“ oder wegen „der Natur des Betriebes oder aus Rücksicht auf die Arbeiter“ beantragt werden, sind die bezüglichen Anträge schriftlich unter ausführlicher Begründung hierher anzubringen.

Wilhelmshaven, 20. April 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Den Schutz der Fischer in der Nordsee wird in diesem Jahre S. M. Panzerfahrzeug „Bremse“, Kommandant Kapitän-Leutnant Meyer I. auszuüben.

Die betheiligten Kreise werden auf nachfolgende Verhaltensmaßregeln bei Ausübung der Fischer in der Nordsee hingewiesen:

1. Die Fischer haben ihre Wünsche und Klagen dem zuständigen Landrathe behufs weiterer Anbringung derselben bei dem Kommando der Marine-Station der Nordsee zu Wilhelmshaven einzureichen.
- Bei Klagen über fremde Fischer ist die Nummer und der Name des fremden Fahrzeugs anzugeben.
2. Jedes Erscheinen fremder Fischer-Flotten im Küstengebiet ist sofort — möglichst auf telegraphischem Wege — dem zuständigen Landrathe oder dem Unterzeichneten mitzutheilen, auch ist dabei anzugeben, zu welchen Zeiten und an welchen Orten die Anwesenheit S. M. Panzerfahrzeug „Bremse“ besonders wünschenswert erscheint.

Sollte sich S. M. Panzerfahrzeug „Bremse“ in der Nähe befinden, so wird der Kommandant diesbezügliche Anzeigen und Wünsche auch selbst entgegennehmen.

3. Wünscht ein deutsches Fischerfahrzeug schnellst Hilfe, so soll dieses außer der Nationalflagge an einer gut sichtbaren Stelle eine dunkle Flagge zeigen.
4. Die Fischer haben auf die Beobachtung nachfolgender Punkte genau zu halten:

- a. Die vorchriftsmäßigen Unterscheidungs- und Erkennungszeichen am Schiffskörper und in den Segeln müssen vorhanden sein.
- b. Die vorgeschriebenen Lichter in Fahrt, unter Dampf und Segel, wie vor Anker sind zu führen.
- c. Es dürfen nur die durch Ausführungs-Verordnung vom 8. August 1887 gestatteten Fangmittel und Fangarten Verwendung finden.
- d. Die gefangenen Fische sollen das gesetzlichste Maß der Länge haben.
- e. Die Schonzeiten sind inne zu halten.
- f. Die Fahrzeuge haben, wenn S. M. Panzerfahrzeug „Bremse“ in ihre Nähe kommt, die Flagge zu zeigen.

Wilhelmshaven, den 6. April 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die der heutigen Nummer des Amtsblattes als Beilage anliegende, zur Ausführung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891, erlassene Anweisung vom 26. Februar 1892 mache ich die Arbeitgeber und minderjährigen Arbeiter, sowie ihre Eltern und Vormünder darauf besonders aufmerksam, daß die bisherigen Arbeitsbücher vom 1. April d. Js. ab nicht mehr geführt werden dürfen und gegen neue Arbeitsbücher einzutauschen sind, welche von den Ortspolizeibehörden kostenfrei und stempelfrei ausgestellt werden. Kinder unter 13 Jahren dürfen in Fabriken überhaupt nicht mehr beschäftigt werden. Kinder über 13 Jahren nur dann, wenn sie nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Dieselben sind ebenfalls zur Führung eines Arbeitsbuches verpflichtet. Die bisherigen Arbeitskarten fallen weg.

Für diejenigen Kinder, welche aus weislich der für sie ausgestellten Arbeitskarte, bereits vor dem 1. Juni 1891 in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigt waren, bestehen Uebergangsbestimmungen. In Zweifelsfällen empfehle ich, sich an die Ortspolizeibehörden zu wenden.

Die Arbeitgeber mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß die Beschäftigung von Arbeiterinnen und

jugendlichen Arbeitern in Fabriken vor dem Beginn der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde schriftlich anzuzeigen ist.

Bei der Beschäftigung von Arbeiterinnen in Fabriken muß in den betreffenden Räumen eine Tafel nach vorgeschriebenem Formular anhängen, welche einen Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen enthält. Bei der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in Fabriken muß ebenfalls eine Tafel mit einem Auszuge aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und ein Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter nach neuen Formularen anhängen.

Zu widerhandlungen gegen die erwähnten Vorschriften sind gesetzlich unter Strafe gestellt.

Wittmund, den 23. März 1892.

Der Regierungs-Präsident.

gez. von Hartmann.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß innerhalb 4 Wochen eine Revision der Fabriken vorgenommen werden wird. Fabriken sind alle Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbmäßig ausgeführt wird und zu diesem Zwecke mindestens 10 Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden und als Fabriken gelten alle Betriebe, in welchen Dampfessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heisse Luft) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen.

Wilhelmshaven, d. 31. März 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung, betreffend den Erlaß von Arbeitsordnungen für Fabriken.

Nach § 134a des mit dem 1. April d. Js. in Kraft getretenen Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 ist für jede Fabrik, in welcher in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, innerhalb 4 Wochen nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes oder bei neuen Anlagen nach Eröffnung des Betriebes eine Arbeitsordnung zu erlassen. Den Fabriken sind in dieser Beziehung gleichgestellt: Hüttenwerke, Zimmereisenwerke und andere Bauhöfe, Werften, sowie solche Ziegeleien, über Tage betriebene Brücken und Gruben, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden.

Bei Ermittlung der Arbeiterzahl kommen nicht in Anrechnung:

- a) Diejenigen Arbeiter, welche wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit oder aus anderen Gründen nur vorübergehend angenommen werden.
- b) Die Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker.

Die Inhaber der hienach in Betracht kommenden im hiesigen Stadtbezirk belegenen Fabriken erlaube ich, die Arbeitsordnung unter Beachtung der Vorschriften in den §§ 134a—h der Gewerbeordnung baldigt aufzustellen und mir bis zum 10. Mai d. Js. in zwei Exemplaren einzureichen. Der Erlaß der Arbeitsordnung hat durch Auszug an geeigneter, allen betheiligten Arbeitern zugänglicher Stelle zu erfolgen. Die Einreichung hierher hat binnen 3 Tagen nach dem Erlaß zu geschehen.

Vor dem Erlaß der Arbeitsordnung oder eines Nachtrags zu derselben ist den in der Fabrik oder in den betreffenden Abtheilungen des Betriebes beschäftigten, großjährigen Arbeitern Gelegenheit zu geben, sich über den Inhalt derselben zu äußern. Für Fabriken, für welche ein ständiger Arbeiterauschuss besteht, wird dieser Vorchrift durch Anhörung des Ausschusses über den Inhalt der Arbeitsordnung genügt. Welche Vertretungen als ständiger Arbeiterauschüsse gelten, ist im § 134h der Gewerbeordnung bestimmt.

Bei Einreichung der Arbeitsordnung hierher sind die etwa seitens der Arbeiter geäußerten Bedenken, soweit die Äußerungen schriftlich oder zu Protokoll erfolgt sind, mitzutheilen, gleichzeitig ist auch eine Erklärung beizufügen, daß und in welcher Weise der obigen Vorschrift wegen Anhörung der Arbeiter genügt ist.

Von den zu beachtenden gesetzlichen Vorschriften und beziehungsweise zur Erläuterung derselben hebe ich noch besonders hervor:

1. daß die in den Arbeitsordnungen etwa vorgesehenen Aufkündigungs-Fristen für beide Theile gleich zu bemessen sind;
2. daß die Bestimmungen für großjährige Arbeiter sich auf deren Verhalten im Betriebe beschränken müssen;
3. daß für die Verwendung der Strafgeißel und der nach § 134 Abs. 2 der Gewerbeordnung vermittelten Lohnbeträge die allgemeine Zweckbestimmung, daß sie „zum Besten der

Arbeiter der Fabrik“ verwendet werden, nicht genügt, vielmehr bestimmt auch die Art der Verwendung dieser Strafgeißel oder Lohnbeträge zu bezeichnen ist.

Auf Arbeits-Ordnungen, welche vor dem 1. Januar 1891 erstmalig erlassen sind, finden die Vorschriften der §§ 134 d und 134 e Abs. 1 a a 6 über die Anhörung der Arbeiter keine Anwendung. Dies gilt für die vor dem 1. April 1892 erlassenen Arbeits-Ordnungen auch dann, wenn sie nach diesem Zeitpunkt, aber vor dem 1. April 1892 abgeändert oder vollständig revidirt und umgestaltet worden sind. Dergegleichen Arbeitsordnungen sind jedoch ebenfalls bis zum 10. Mai d. Js. in 2 Exemplaren hierher einzureichen. Die §§ 134 d und 134 e Abs. 1 finden hingegen volle Anwendung auf alle nach dem 1. Januar 1891 erstmalig erlassenen Arbeits-Ordnungen und auf alle Nachträge, durch welche nach dem 1. April 1892 früher erlassene Arbeits-Ordnungen abgeändert werden. Dieselben sind also unter Mittheilung der etwa seitens der Arbeiter geäußerten Bedenken und mit der Erklärung, ob und in welcher Weise den Arbeitern Gelegenheit zur Erklärung gegeben oder der künftige Arbeiter-Auschuß gehört worden ist, hierher einzureichen.

Aus der Vorschrift des § 134 a Abs. 1: „Der Erlaß erfolgt durch Auszug“ ist nicht zu folgern, daß ältere Arbeits-Ordnungen, deren Auszug nicht stattgefunden hat, nicht als erlassen gelten; sie müssen vielmehr von dem Zeitpunkte an als erlassen angesehen werden, wo sie in anderer Form, z. B. durch Behändigung allen Arbeitern zugänglich geworden sind. Dagegen müssen vom 1. April 1892 an nach § 134 e Abs. 2 alle Arbeits-Ordnungen an geeigneter allen Arbeitern zugänglicher Stelle ausgehängt sein.

Wilhelmshaven, den 20. April 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Fahrplan

des städtischen

Dampfers „Edward“

zwischen

Wilhelmshaven und Edwardshörne.

Gültig für den Monat April 1892.

Von Wilhelmshaven	7.30 Vorm.
„ Edwardshörne	8.05 „
„ Wilhelmshaven	10.20 „
„ Edwardshörne	10.55 „
„ Wilhelmshaven	2.30 Nachm.
„ Edwardshörne	3. — „
„ Wilhelmshaven	5.30 „
„ Edwardshörne	6.05 „

Wilhelmshaven, 24. März 1892.

Der Magistrat.

Setten.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.

Näheres Alsterstraße 11.

Zu vermieten

eine freundl. möblirte Stube an einen anständigen jungen Mann.

Ulmstraße 15.

Heppens.

Centralhalle.

Heppens.

Hente, Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei bestem Orchester, Musik vom Militär.

Abonnement 75 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

L. Thumann.

Beugnißhefte

für die Volks- und Mittelschule empfiehlt und hält stets nur allein auf Lager

die Buchdruckerei des „Tageblatts“.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder später eine hübsche Stagenwohnung nebst Dachkammer und eine kleine Oberwohnung. Kopperhörn, Mühlenstraße 21.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder später eine Wohnung zu 144 Mark.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine Wohnung auf sofort oder später.

Kopperhörn 7.

Zu verkaufen

eine trachtige Ziege.

E. Z. Krämer, Rüterfel.

Habe eine große Parthie feinste

Heumilchbutter

abzugeben.

Th. Bähring, Bahnhofsstation Tettens.

Gefucht

ein Mädchen für den Nachmittag. Göterstraße 4.

Gefucht

zum 1. Mai ex. ein anständ. Hausmädchen, das plätten und nähen kann.

Frau v. Bodenhausen.

Für 2 junge Leute ist ein einfaches Logis für monatlich 8 Mark zu haben. Zu erfragen

Marktstraße 25, Eiladen.

Verloren

ein Mantelforb mit Marke 39.

Abzugeben. Marktstr. 9, I. geg. Beloh.

Mein angekaufter

Rindstier

deckt für 2 Mark haar.

S. Jeps, Heppens.

Bringe mein Lager von

Kachelöfen und Heerden

in empfehlender Erinnerung, und halte mich bestens empfohlen zum Umsetzen, sowie zu sämtlichen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

A. Potratz, Töpfermstr.

Ostfriesenstraße 61.

Gegen Hautunreinigkeiten.

Miteffer, Fimpen, Flechten, Rösche des Gesichtes etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

v. Bergmann & Co. in Dresden.

Verkauf à St. 30 und 50 Pf. bei

W. Morisse, Roßstr. 75

in Wilhelmshaven.

Von

„Timpes Kindernahrung“

ist mein Junge ausgezeichnet geblieben.

Robert Holling.

*) Timpes Kindernahrung seit 20

Jahren von Familie zu Familie em-

pfiehlt, Packete à 80 und 150 Pf. bei:

S. Kreibohm,

H. Lehmann.